

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)

165 (18.6.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-721843](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-721843)

Die 'Nachrichten' erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 S., durch die Post bezogen inkl. Postgeld 1 M 92 S. Man abonnieren bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

Interate kosten für das Bezugsamt Oldenburg pro Seite 15 S., sonstige 20 S. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Wittner, Mollenstr. 1, B. Cordes, Harenstr. 5, D. Wilsch, D. Hüb., G. Sandtke, Zwischenstr. 1, u. säm. Ann.-Exped.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 165.

Oldenburg, Dienstag, 18. Juni 1907.

XXXI. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Das Kaiserpaar wohnte den Kennen in Hamburg-Horn bei, in denen Herr M. Dergens Elliptik das Kaiserin-Auguste-Victoria-Sagbrennen und Herr Weinbergs Fels den Sengsprais gewann.

In Kiel wurde auf dem Gelände der Inspektion des Torpedoboots unter dem Protektorat des Prinzen Heinrich stehende erste internationale Motorbootausstellung eröffnet.

Das Präsidium des Delegiertentages der Pensionsanstalt Deutscher Schriftsteller und Journalisten wurde vom Könige von Sachsen in Dresden in Lubienz empfangen.

In Petersburg wurden achthundert Verfassungen vorgelesen.

Durch das neue russische Wahlgesetz werden das Wahlalter und der Zensus erhöht, die Zahlen der Deputierten aus Polen und dem Kaukasus verringert und die Wahlberechtigung der asiatischen Grenzmarken stiftet. Von 442 Abgeordneten sollen 403 im europäischen Rußland gewählt werden. Auf Sibirien sollen nur noch 2, auf Polen 14 Abgeordnete entsallen.

In Rußland ist nirgends eine Störung der Ruhe und Ordnung bemerkt worden. Die Bevölkerung nahm die Veröffentlichung des Manifestes über die Auflösung der Reichsduma völlig ruhig auf.

Die gesamte Schwarzmeerflotte wurde vorläufig außer Dienst gestellt. Die Geschützte wurden ins Land gebracht, so daß die Geschütze unbrauchbar geworden sind. Siebenhundert Matrosen der Kriegsflotte wurden verhaftet. Zwei Bataillone Infanterie wurden nach Sevastopol gebracht, weil auch unter der Garnison Unruhen ausgedrohen sind.

Der österreichische Reichsrat ist in Wien feierlich eröffnet worden. Die Sozialdemokraten trugen rote Kelfen, die Christlich-Sozialen weiße Kelfen, der deutsch-soziale Verband Kronkummen. Beim Kaiserhoch erhoben sich auch die Sozialdemokraten, stimmten aber nicht in das Hoch ein.

Zur Wirkung der Duma-Auflösung.

Aus Berlin, 17. Juni, schreibt man uns: Die deutschen Besitzer russischer Fonds sind in neuer Unruhe und Sorge, wie die an der Berliner Bank vielfach ergangenen Anfragen, ob sofortiger Verkauf ratsam sei, erkennen lassen. Es dürfte widererwartet werden, und mit Recht. Denn wenn jetzt in großen Mengen und ohne Kurslimitierung Russenbörse erfolgen, dann würde den zur Vereinnahmung schließlich verfallenden Großbanken vielleicht nichts übrig bleiben, als den Kurs freizugehen zu lassen. Der Anspruch an die durch die Ungunst des Geldmarktes ohnehin eingengengten flüssigen Mittel der Banken wäre eben am Ende ein zu großer, und andererseits würden die Institute ihren Kredit beim Kapitalistenpublikum aufs Spiel setzen, wenn sie ein andererseits Sinken der Russenkurse zuließen. In nicht wenigen Fällen haben Besitzer russischer, vor Jahr und Tag teuer erworbener Fonds auch Beträge von den letzten Auslandsanleihen Rußlands gezeichnet, um die Gesamtverlustkosten auf einen billigeren Durchschnittspreis zu bringen. Gerade diese Kapitalisten tun jetzt gut, nicht „Angstverkäufe“ vorzunehmen, sondern die Entwicklung der Dinge in Ruhe abzuwarten.

Die Tatsache steht zunächst fest, daß die russische Regierung grundsätzlich geneigt bleibt, ihr Finanzwesen einer parlamentarischen Kontrolle zu unterstellen. Das Budget für 1907 ist, den Staatsgrundgesetzen gemäß, der letzten Duma unterbreitet worden. Vom Standpunkte eines höheren politischen Prinzips erschien der Regierung auch diese Duma unzulässig. Damit ist aber nicht gesagt, daß die im Herbst nach einem neuen Wahlgesetz zu wählende dritte Duma das gleiche Schicksal zu erwarten hätte. Man darf nicht den konstitutionellen Maßstab Westeuropas an die russische Eigenart legen. Das Verfassungsleben des Zarenreiches befindet sich noch immer sozusagen im Keimzustand, im Versuchsstadium. Der Zar mag der Meinung sein, daß bisher nur Herr Stolypin und dessen Mitarbeiter, nicht aber Mitglieder der Duma in ausreichender Zahl sich als die „Wesen des Gedankens und der Tat“ erwiesen haben, die er braucht, um Rußland einer „heiteren Zukunft“ entgegenzuführen. Er mag erwarten, daß die wiederholte Ausschreibung von Neuwahlen forrierend einwirkt auf die politische Urteilskraft und Entschlußkraft der reiferen Elemente seines Volkes. In Wirklichkeit ermangelt ja auch zahlreiche Untertanen des

Zaren durchaus des politischen Augenmaßes, zum Teil sind sie noch im finsternen Überglauben befangen. Wenn also diese von der Kultur kaum ergriffenen Volksgenossen wahrhaftig in einen Ausnahmezustand versetzt werden, so erscheint das als ein Gebot der Staatsraison, und es ist jedenfalls eine Sache, die Rußland zunächst allein angeht.

Eins aber ist für die am Zarenreiche interessierten Ausländer, zuerst also für die Staatsgläubiger, aus der Wendung der Dinge mit Sicherheit zu entnehmen: daß nämlich die Finanzlage Rußlands die Notwendigkeit weiterer Geldbeschaffung auf dem Wege des internationalen Kredits einzuweisen auspricht. Die ausländischen Geldgeber Rußlands haben ein für allemal erklärt, daß nur mit Zustimmung der Duma über ein neues Anleihegeschäft verhandelt werden könnte. Da die russische Regierung auch die zweite Duma kurzerhand beseitigt hat, muß es somit erträglich bestellt sein um den Stand der russischen Finanzen, muß die Regierung vertrauen, das Defizit im Reichshaushalte ohne fremde Hilfe decken zu können.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Für 250 Millionen Mark neue Steuern. Wie die „Welt-Pol. Korresp.“ erfahren haben will, wird höchstens die Regierung mit der Forderung neuer Steuern in Höhe von rund 250 Millionen Mark an den Reichstag treten. Zunächst müßten die ungedeckten Militärbeiträge, die im laufenden Etat 100 Millionen ausmachen, beseitigt werden. Ferner verlange der Staatsentwurf für 1908 etwa 55 Millionen Mark neuer Mittel für die Weimenaufbesserungen und Erhöhung der Offiziersgehälter. Ferner werde eine grundsätzliche Neuordnung des Stallservis erkräft. Dazu träten die Zuschlagsforderungen für die geplante Reorganisation des Trains und der technischen Truppen, die gesteigerten Geldbedürfnisse für allerhand neuzeitliches Kriegsmaterial der Armee und die erheblichen Summen für den Ausbau aller Marineanlagen. Auch werde die im Jahre 1910 erfolgende Erhöhung des Reichsinvalidenfonds in Erwägung zu ziehen sein, die dann eine weitere Befreiung des Reichshaushalts von 30—35 Millionen darstelle.

Die genannte Korrespondenz beziffert die Summe für Erhöhung der Offiziersbeholdung auf 50 Millionen, für Verringerung des Stallservis auf 20 Millionen. Im Verein mit der Abschaffung der ungedeckten Militärbeiträge, der Ausgaben für die Weimenaufbesserungen, sowie dem Ersatz für den Reichsinvalidenfonds ergebe sich ein Defizit von rund 250 Millionen Mark. Ganzlich ausgeschlossen sei unter diesen Umständen die Beseitigung der Fahrkartensteuer. Es gelte im Gegenteil als sicher, daß die Zigarettensteuer in einer Zigarettenbrennereiversteuung summenmäßige Ergänzung findet. „Da andererseits kleine Mittel bei der großen Finanznot nicht verschlagen, so dürften nach den bisherigen Erörterungen das Bier mit etwa 30 weiteren Millionen, Zigarette und Affchen mit dem doppelten Betrage, die Weinsteuern mit 40 Millionen, eine Einbeziehung der direkten Erben in die Erbschaftsteuer mit 100 Millionen und im letzten Falle das bei den gesteigerten Bedürfnissen der Industrie und der Abnahme des Zinsskonjunks allerdings zweifelhafte Schwerk des Brauntwein-Monopols die ultimo ratio des Reichsstaatssekretärs bilden.“

Eine Bestätigung der in dieser Korrespondenz, die allerdings Beziehungen zum Reichsstaatsrat besitzt, enthaltenen Angaben steht bisher noch aus.

Oldenburg-Garden.

Die Berliner „Zeit am Mittag“ bringt von Maximilian Garden folgende Zuschrift: „Die Herren Fürst Oldenburg und Graf Moltke wissen mindestens seit Dezember 1906, warum ich sie bekämpfen zu müssen glaubte. Sie wissen es aus dem Munde eines Mannes, der von ihnen oder von einem der beiden als Friedensstifter zu mir geschickt worden war, nachdem die beiden Artikel vom 17. und 23. November in der „Zukunft“ erschienen waren. Wenn sie vorher gewandelt haben sollten: jetzt dem Dezember 1906 kennen sie durch meine Interpretation, die freimüßig und rüchlos war, den Sinn und die Tragweite meiner Kritik. Sie haben gefunden, daß diese Kritik zwar unedel sei, ihre Ehre aber nicht verletz. Fünf Monate danach, drei Wochen nach der Intervention des Kronprinzen, hat einer der beiden Herren, der 33 Tage vorher, seitdem nicht mehr, in der „Zukunft“ erwähnt worden war, mich wegen der über ihn veröffentlichten kritischen Bemerkungen zu einem Zweitauspfersausgefordert. Die von mir eingebrachten Gutachten eines Generals, eines hohen Zivilbeamten und eines jüngeren Offiziers lauteten einstimmig dahin: auch wenn die besonderen Umstände des Falles nicht die Annahme der Herausforderung verbieten, wäre eine abzuwehnen, weil sie viel zu spät und offenbar erst unter dem Druck äußerer Verhältnisse erfolgt ist. Ich habe die Herausforderung abgelehnt. Die Tat-

sache der Herausforderung ist nicht von mir in die Öffentlichkeit gebracht worden.“

Garden kann wohl verlangen, sagt das „Sannob. Tabl.“ mit Recht, daß die Vorgänge, die derzeit die Öffentlichkeit beschäftigen, genau wahrheitsgemäß dargestellt, nicht aber, um ihn ins Unrecht zu versetzen, verdreht werden. Und da muß denn doch immer wieder in Erinnerung gebracht werden, daß alle Andeutungen der „Zukunft“, welche gegen Moltke und Oldenburg erschienen sind, dort vor Monaten veröffentlicht wurden, die meisten in November und Dezember 1906. Sie waren, wie jetzt bekannt wird, den Gegenseiten verständlich, haben aber damals doch von Seiten dieser Unterrichteten zu irgend welchen Maßnahmen keinen Anlaß. Sie waren dagegen andererseits zweifellos dem Unergründlichen nicht verständlich und also für diesen belanglos. Als dann Monate hernach, um die Mitte Mai 1907, die Veröffentlichung des Grafen Moltke erfolgte, ein Ereignis, das mancher General, der sich keines auch noch so geringen Verdienstes bewußt ist, ruhig über sich ergehen lassen muß, hätte sie wohl kein „unwissender“ Mensch mit den Andeutungen der „Zukunft“ vom Vorjahre in Verbindung gebracht, wenn nicht Korrespondenzen und Zeitungen, auf die Garden ganz gewiß einen Einfluß nicht hat, dies vor aller Öffentlichkeit getan und Angaben über eine von Garden abgewiesene Duellforderung daran geknüpft hätten. Selbster hätte sich in jenen Vorkäusen eine Notiz über die Vorwürfe an die andere, und fast kein Tag verging ohne eine Neuigkeit, während die „Zukunft“ schwieg. Dieser und ihrem Herausgeber die Schuld an dem inzwischen in der Öffentlichkeit entstandenen Lärm zuzurechnen oder gar allein zuweisen zu wollen, erscheint unter solchen Umständen doch kaum gerechtfertigt, und das um so weniger, da seine Behauptung, er habe seine nur engen Kreise verständlichen Andeutungen im November und Dezember 1906 lediglich gemacht, um den ihm unheilvoll erscheinenden Einfluß einer politischen Clique zu brechen, der auf andere Weise, wie viele Beispiele beweisen können, gar nicht bezweifeln kommen gewesen sei, bisher nicht widerlegt werden konnte.

Pausen über den Religionsunterricht in den Schulen.

Im Wahheit der „Deutschen Rundschau“ ergrüß Prof. Friedrich Paulsen, unser ausgezeichnetester Sozialpädagoge und Sozialtheoretiker, das Wort, um über die gegenwärtig immer härter hervortretenden Gegensätze junger und alter Generation sich zu äußern. Seine Worte über unsere Väter und Söhne werden lauteften Widerhall finden. Von besonderem Interesse erscheinen uns seine Worte über den Religionsunterricht in den Schulen und seine Reformbedürftigkeit. Sie lauten:

„Ich verliere zum Schluß noch einmal das Verhältnis unseres Volkes, besonders unserer Jugend zur Kirche und zum offiziellen Glauben. Daß es ein unbefriedigendes ist, wird ganz allgemein zugestanden werden. Ich glaube, daß dies wesentlich mit der Gestaltung des Religionsunterrichtes zusammenhängt, wie ihn ebenfalls selbstes Neationszeitalter der fünfziger Jahre begründet oder wiederhergestellt hat, wiederhergestellt nämlich auf der Grundlage des 16. Jahrhunderts und seiner Bekenntnisformeln. Daß dieser dogmatische Religionsunterricht völlig veraltet, darüber ist nirgends ein Zweifel. Seine Wüßigkeit ist die begründete Erkenntnis und Ueberzeugung von der Wahrheit des Bekenntnisses der Kirche, seine Wirkung in weitestem Umfange ist der Unglaube in der allerentstehendsten Form, die schärfste Feindschaft gegen Bekenntnis und Kirche, ja gegen Christentum und Bibel. Die Ursache liegt an der Hand: Der Religionsunterricht steht völlig isoliert in einer ihm fremdbartigen Umgebung; alles hat sich seit dem 18. Jahrhundert gewandelt, unsere kosmologisch-naturwissenschaftlichen Ansichten und nicht minder unsere Anschauungen vom geschichtlichen Leben der Menschheit. Die Bibel ist uns nicht mehr, wie sie es im 16. Jahrhundert war, die Hauptquelle der Realkenntnisse. Schon unsere Schüler werden angeleitet, die Natur mit den Augen der modernen Naturforschung, die Geschichte mit den Augen der modernen Geschichtsforschung zu betrachten. Kein Wunder, daß sie den Widerspruch fühlen, und daß sie in dem Widerspruch für die moderne und wissenschaftliche Ansicht Partei nehmen. Die Folge ist, daß ihr die Bibel, die im Religionsunterricht als inspirierte Offenbarung erscheint, zu einem Fabel- und Lügenbuch und das Bekenntnis zu einem Schlem von Formeln wird, das nur Feigheit oder Heuchelei gelten läßt; in der Sozialdemokratie ist das der sozjalen offizielle Glaube; er ist aber, wie alle Welt weiß, keineswegs auf diese Partei beschränkt. Seine weitere Wirkung ist das allgemeine Mißtrauen, die innere Empörung gegen die Autoritäten überhaupt; man will uns durch Geisteserziehung zahn und nichtig machen. Daß dies ein völlig unerträglich Zustand ist, darüber sollte alle Welt einverstanden sein. Und darum sollte es als eine allerbringendste Forderung allseitig anerkannt werden, durch Umgestaltung des Religionsunterrichtes hierin Wandel zu schaffen. Die Religionslehre überhaupt aus der Schule

hinauszuwachen, wie der Radikalismus empfiehlt, würde ich allerdings nicht für die geeignete Maßregel halten; eine eingehende Belehrung über Christentum und Bibel wird schon aus dem Grunde notwendig bleiben, weil ohne Kenntnis dieser Dinge ein Verständnis des geschichtlichen Lebens der europäischen Völkervelt an keinem Punkt möglich ist. Dann auch aus dem weiteren Grunde, daß eine Belehrung über menschliche, geistige, sittliche Dinge in den Geschichten und Lehren der Bücher des Alten und Neuen Testaments die für uns nächste und zugänglichste Anknüpfung findet. Aber schließlich notwendig wird eine innere Umwandlung des Unterrichts in der Absicht sein, daß an Stelle der gebundenen konfessionell-dogmatischen Behandlung eine freie historisch-erregende tritt. Es muß dem Lehrer und dem Schüler gestattet sein, zu denken und zu sagen, daß es sich hier nicht um absolute, ewige, inspirierte Wahrheiten, vor allem nicht um naturwissenschaftliche und geschichtliche Wahrheiten handelt, sondern um Denkmäler des sittlich-religiösen Lebens der Menschheit, Denkmäler vergangenen Lebens, das einmal wahrste und tiefste Wirklichkeit war, und schon dadurch ehrsüchtige Betrachtung verdient, das aber allerdings keinen Rechtsanspruch hat, unser Eigenleben und Denken zu binden oder zu unterdrücken. Wollen wir Religion, lebendige Religion, so sie muß aus unserm Leben erwachsen. Tote Religion tötet Leben und Glauben, Vertrauen und Ehrfurcht überhaupt."

Die Juden und das Vaterland.

Der liberale Verein für die Angelegenheiten der Berliner jüdischen Gemeinde hat sich veranlaßt gesehen, mit Rücksicht auf die Erörterungen, die sich in weiten jüdischen Kreisen an die Entlassung des jüdischen Rabbiners Dr. Emil Sohn angeschlossen, zu dieser Frage in einer öffentlichen Versammlung prinzipielle Stellung zu nehmen. Justizrat Cassel hatte das Referat übernommen; wir entnehmen ferner von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede einige Hauptgedächtpunkte. Nachdem der Redner in einem historischen Exkurs den hervorragenden Anteil der Juden an der freiwirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands von den Befreiungskriegen an gezeigt hatte, fuhr er fort:

Wir sind sicherlich deutsch, wir sind es geworden, weil Deutschland unsere Heimat ist, weil Deutschland das Land ist, aus dem wir unsere Bildung entnommen haben, weil Deutschland die Stätte ist, wo wir unsere Wirksamkeit haben, und weil Deutschland das Land ist, für das unsere Väter und Brüder gekämpft und gestritten haben. Der Antisemitismus hat allerdings bei manchen eine große Nervosität hervorgerufen. Man hört oft sagen: „Ach Gott, die Juden müßten mehr zurückhaltend sein. Warum spricht über politische Gegenstände und Streitfragen in deutschen Wörtern gerade der oder jener Jude? Warum überläßt man das nicht anderen? Warum sucht man dadurch die Augen auf die Juden zu lenken? — Ich habe viele Jahre Gelegenheit gehabt, den Widerhall solcher Reden an mein Ohr dringen zu lassen. Ich habe sie nie beachtet. Gemüß soll jeder Jude, der in der Praxis oder in der öffentlichen Tätigkeit steht, mit Takt und Ehrfurcht das achten, was Bürger anderen Glaubens heilig ist. (Beifall.) Er soll es vermeiden, sich in Dinge des Glaubens anderer zu mischen. Aber in der Frage des Vaterlandes, seiner Förderung nach außen und seiner inneren Entwicklung ist es die Pflicht jedes Juden, an der Stelle, an der er steht, gemäß seiner Überzeugung mitzuwirken zum Besten des Vaterlandes. (Beifall.) Wir sind ja doch nicht mehr — und wollen es nicht sein — die Kammerknechte des heiligen römischen Reiches, die geduldet und gehäßen wurden. Wir sind jetzt freie deutsche Bürger. (Beifall.) Und wenn wir dem Vaterlande gegenüber unsere Schuldigkeit tun wollen, so können wir nicht bloß verlangen, daß es uns das gibt, was unser Menschen- und unser Bürgerrecht ist, sondern wir müssen uns mit besten Kräften in den Dienst des Vaterlandes stellen, sonst würden wir ja bekennen, als sei die Zugehörigkeit zum Judentum ein inneres Hindernis, an diesem Wirken sich zu beteiligen. (Zustimmung.) Wenn es aber Leute gibt, die behaupten, wir gehören nicht zum deutschen Volke, wir gehören zum jüdischen Volke, wir seien keine Deutschen, und können dies nur nach dem Gesetz sein und nicht nach der Gesinnung, und unsere Liebe sollte einem konfurierten jüdischen Volke gehören, so muß ich erklären: Das ist eine Aferwerkeheit. Es gibt ja jetzt schon deutsche Juden, die der Meinung sind, wir wären nicht Deutsche, sondern Juden, die es erklärlich finden, daß den Antisemiten unsere Nase nicht gefällt. (Geheul.) Das ist schon ganz antimietisch. Die Sache hat aber noch eine andere Seite. Wenn wir die Gleichberechtigung verlangen, so können wir das nicht tun, weil wir bloß den Gesetzen gemäß unsere Pflicht tun, sondern weil wir uns als Angehörige dieses großen deutschen Volkes fühlen, wenn wir verlangen, daß an höh. Schulen und Universitäten und an den Akademien Juden lehren, wenn wir verlangen, daß Juden richten an deutschen Völkern, wenn wir verlangen, daß die Verwaltung auch von befähigten und geeigneten Juden geführt wird, wenn wir fordern, daß man auch im Heere allen dortigen Juden gerecht wird, die befähigt sind, auf diesem Wege dem Vaterlande zu dienen, wie wollen wir solche Forderungen vertreten, wenn ein Zweifel darüber möglich wäre, daß unser Herz dem Vaterlande gehört? (Beifall.) Darum bleiben wir treu dem Voben, auf dem wir genährt wurden, dem Vaterlande, unter dessen Schutz wir stehen, bleiben wir treu dem Staate, der geehrt worden ist unter der Legide Kaiser Wilhelms I., der Fürsten, unter dessen Legide die Gleichberechtigung aller Konfessionen, also auch der Juden, besiegelt wurde. Bleiben wir treu der Gesinnung, die unsere Vordäter betätigt haben. Gewiß, es ist schmerzlich, wenn wir hier und da eine Maßnahme sich entwickeln sehen, die uns schmerzlich fränkt, aber wir haben nicht das Recht, mit dem Vaterlande zu hadern und zu schmollen. Wir haben die Pflicht, zu sorgen, daß die Grundlagen der Toleranz und Gleichberechtigung zur Wahrheit werden ..."

Vermischte Nachrichten.

Kaiserliche Einladungen zur Nordlandfahrt sind, wie alljährlich, auch in diesem Sommer wieder erfolgt. Der Kaiser hat auch jetzt wieder die ihm seitens der Direktion der Samburg-Amerika-Linie zur Verfügung gestellten Freiplätze zu einer Nordlandfahrt an eine Anzahl von Gymnasial- und Realgymnasialdirektoren sowie an andere Gelehrte verteilt und

die Herren als Gäste einladen lassen. Die Reise erfolgt an Bord des Doppeldecksdampfers „Meteor“ und findet vom 18. Juni bis 1. Juli statt.

Dem Korps Borussia hat der Kaiser zu dessen 80. Stiftungsfest folgendes Telegramm gesandt: „Mit warmstem Danke für das treue Gedenken beim 80. Stiftungsfest erwidere ich allen dort vereinigten Bonner Brüdern meinen herzlichsten Gruß. In dankbarer Erinnerung an die schöne Bonner Zeit im Kreise der Kommissionen nehme ich innigen Anteil an der Jubelfeier, der ich zu meinem lebhaften Bedauern nicht, wie ich beabsichtigt, persönlich beisein sein kann. Ein fröhliches Wachen, Wähen und Gebeten meinem alten Korps! Hoch das schwarz-weiß-schwarze Band! Wilhelm I. R.“

Der Kronprinz sandte folgendes Telegramm: „Bedauern aufrichtig, daß es mir nicht möglich war, das Stiftungsfest mitfeiern zu können. Dankbar gedenke ich der schönen Bonner Zeit und grüße herzlich das Korps und seine alten Herren. Vivat, crescat, floreat Borussia! Wilhelm I. R., Kronprinz.“

Der Lord Mayor und die Mitglieder der Londoner Stadtverwaltung besichtigten gestern in Berlin die städtische Gemeindegeldstelle in der Wilmsstraße, die Volksabstimmung in der Bismarckstraße und das Friedrichs-Realgymnasium. Auf die Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters stieß Herr erwiderte der Lord Mayor, er wüßte, daß der Besuch dazu beitragen möge, die freundschaftlichen Gefühle zwischen den beiden großen Nationen zu kräftigen. Seit 20 Jahren habe er Berlin nicht wieder gesehen und er sei erkaunt über die Entwicklung, die die Reichshauptstadt genommen habe. Keine andere Stadt der Welt habe einen derartigen Aufschwung genommen. Die Begrüßung durch die Schulkinder habe die Engländer besonders getreut, denn seit langer Zeit sehe England mit einer Art von Neid auf die Erfolge, welche die deutsche Erziehung erzielt habe. Die Schüler würden praktisch für das Leben gebildet und dabei würde, wie ein Blick auf die Gesichter der Kinder zeige, die physische Erziehung nicht vernachlässigt.

Die Saager Friedenskonferenz. Der deutsche Delegierte, Freiherr v. Marschall, hat einem Berichterstatter des „Reichs Anzeiger“ erklärt: Wir werden an der Beratung über die Nützlichungsbeschränkung nicht teilnehmen. Man kann auch nicht hoffen, daß hierbei etwas herauskommt, und wir glauben flug zu handeln, wenn wir an dieser Kontroverle gar nicht teilnehmen. Vielleicht werden wir über die eine oder andere Angelegenheit der internationalen Rechte Vorschläge machen, aber nicht etwa betreffs des Privatkontingents auf See oder eines Schiedsgerichts. Bei der ersten Frage überlassen wir die Initiative den Seemächten, in der zweiten lassen wir Frankreich arbeiten, dessen Delegierter Thoreois wahrscheinlich der Sonderkommission präsidieren wird.

Die deutsche Jugend. Die Mehrzahl der studentischen Verbindungen lebte für den 21. d. Mts. die Beteiligung an dem Fadelzug zur Einweihung des Bismarckdenkmals im Saaleale ab, weil die katholischen Verbindungen nicht zurücktraten. Die konfessionellen Verbindungen machen nun ihren Fadelzug allein.

Gegen die Fleischer. Der Magistrat der Stadt Gera wald e hatte vor 8 Tagen den Schlächtermeistern in aller Form angekündigt, er werde eine städtische Fleischerkaufstelle gründen, falls die Breite nicht umgehend eine Herabsetzung erfahren sollten. Darauf beschloß die Schlächterinnung die Ermäßigung der Fleischpreise um 10 bis 15 Prozent. — Also geht es doch!

Husland.

Der spanisch-französische Bund.

Der Pariser „Matin“ plaudert über den neuen Dreiebund etwas aus der Schule, indem er über die Entente mit England und Spanien schreibt: Es ist nun für Deutschland beinahe unmöglich geworden, einen Krieg zur See zu führen. Jedoch hat Nishon wiederholt darauf hingewiesen, daß diese Entente nicht gegen Deutschland gerichtet sei. In Wahrheit entwickelt sich auch die europäische Politik nicht gegen Deutschland, sondern ohne Deutschland. (1) Deutschland bezahlt jetzt den Fehler Bismarcks, der den großen nationalen Aufschwung der Nation gering geschätzt hat. Als Wilhelm II. die Gefahr bemerkte, war es spät. Während sechs Mächte untereinander Verbindungen anknüpften und sich in den alten Kontinent teilten, blieb Deutschland in Europa eingeschlossen. Frankreich hat sein Spiel geschickt geführt und sich für die verlorenen Provinzen durch gemonnene reich entfähigt. Aus der passiven Aera des besannenen Friedens sind wir jetzt in eine Aera des tatkräftigen Friedens eingetreten.

Das „Journal des Debats“ sagt, das französisch-spanische und das englisch-spanische Abkommen seien für das westliche Mittelmeer und die benachbarten Gebiete des atlantischen Ozeans das beste, was das französisch-japanische Abkommen für den äußersten Osten sei. Jene beiden Abkommen garantieren den status quo und von irgend jemand können sie nur in dem Maße über aufgenommen werden, wie er glauben würde, aus einer Störung dieses status quo Nutzen ziehen zu können.

Der Vortragsabend zwischen England und Spanien in Sachen des englisch-spanischen Abkommens hat, wie das „Reichs Anzeiger“ mittelt, vor etwa 10 Tagen im ausnütigen Amt in London stattgefunden. Der Wortlaut des Abkommens wird, so erklärt das Bureau, wie es sich ist, veröffentlicht werden, aber man hielt es, bevor man diesen Schritt tat, für höflicher gegenüber den anderen Mächten, diesen zunächst die Bestimmungen des Abkommens mitzuteilen, um sie in dem Stand zu sehen, zu erkennen, daß das einzige Ziel und der Zweck dieser Verständigung die Festigung des status quo im Mittelmeer sei.

Kundgebung gegen die Friedenskonferenz.

Die antimilitaristische Vereinigung von Holland hatte eine Versammlung als Kundgebung gegen die Friedenskonferenz einberufen. Die Versammlung, der ungefähr 3000 Personen beizuwohnen, wurde in Freien abgehalten. Sechs Redner protestierten gegen die Konferenz, unter ihnen Domela Nieuwenhuis, der darauf hinwies, daß die russische Duma am Tage der Eröffnung der Konferenz aufgelöst worden sei; er sprach in heftigen Worten gegen die Eröffnungsrede des russischen Bevollmächtigten Nelidoff und forderte schließlich die Arbeiter auf, während eines

Krieges in den Ausstand zu treten, um den Transport von Lebensmitteln und Munition zu verhindern. Die anderen Redner äußerten sich in demselben Sinne. Die Versammlung nahm eine Resolution an, die sich für den Ausstand der in den Transportgewerben beschäftigten Arbeiter ausspricht. Plakate mit den Aufschriften: „Nieder mit der Komodie!“, „Die Mörder beraten über den Frieden!“ wurden unter Beifallsstößen der Menge herumgetragen. Die Hauptredner, Nieuwenhuis und Pastor Spornhagen, bezeichneten die Abschaffung des Militärs als bestes Mittel zur Abschaffung der Kriege.

Aus dem Großherzogtum.

Das Buchdruck mit Korrespondenzen versehenen Originaltextes nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Abteilungen und Vertretungen über lokale Vorstände sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 18 Juni.

* Militärische Personalien. v. Marschall, Leutnant, ist frankheitsüber aus der Schutzgruppe für Südmestaria ausgeschieden und mit dem 1. Juli in das 3. Rotvingische Inf.-Regt. Nr. 135 in Dedenhofen verlegt. Leutnant Marschall diente vor seinem Lebertritt in die Schutzgruppe im Oldenburg. Inf.-Regt. Nr. 91 und war ein besonders beliebter und gern geliebter Offizier, dessen Wiedererreichung in das 91. Regiment man hier gern gesehen hätte. v. Düring, Leutnant in derselben Schutzgruppe, ist in das Oldenburg. Drag.-Regt., dem er früher angehört, zurückverlegt. Dippel, Bettmar, Leutnant in derselben Schutzgruppe, ein Oldenburg. vordem im 2. Hannov. Ulanen-Regiment Nr. 14, ist in das Jäger-Regiment zu Werder Nr. 2 verlegt.

* Thyen-Denkmal. Das Komitee, das vor längerer Zeit von den ehemaligen Schülern des verstorbenen Professors F. D. Thyen in Barel mit der Errichtung eines Denkmals beauftragt wurde, hat seine Arbeiten soweit gefördert, daß am 5. Juli die Einweihung des Denkmals stattfinden kann. Es erhält seinen Standort, wie berichtet, vor der Landwirtschafsschule in Barel. Es besteht in der Hauptsache aus einem mächtigen Granitblock — einem ertalichen Stein aus der Gegend von Cornesforde — der an der Vorderseite das bronzene Medaillonbild Thyens zeigt, und darunter auf einer Bronzeplatte die Widmung: „Ihren verehrten Lehrer, Professor F. D. Thyen, seine dankbaren Schüler.“ Die Ausführung des Denkmals ruht in den Händen des Bildhauers Kemmann. Das Medaillonbild ist von der Firma Borsche modelliert worden. Bei der großen Beliebtheit, der sich Professor Thyen in allen Teilen unseres Landes erfreute, und bei der außerordentlich gegenständlichen Tätigkeit, die er ein langes Leben hindurch auf landwirtschaflichen Gebieten entfaltete, wird die Feier der Einweihung seines Denkmals sicherlich eine starke Beteiligung finden. Die Festlichkeit wird nachmittags um 4.30 Uhr ihren Anfang nehmen und aus zwei Hauptteilen bestehen: der eigentlichen Einweihungsfeier auf dem Plage vor der Landwirtschafsschule und dem gefelligen Beisammensein der Festteilnehmer im Viktoriahotel. Alle früheren Schüler und Freunde Thyens und alle Freunde der oldenburgischen Landwirtschaf werden bei der Feier willkommen sein.

* Ueber das unheimliche Haus an der Donnerschwer-Chauffee und seine Anzassen, von dem gestern die Rede war, spricht natürlich wieder alle Welt. Wie wir schon vor einigen Jahren mitteilten, ist der verurteilte Bauer schon lange ein Vergegnis für die ganze Umgebung. Damals zeigte sich die unglückliche Tochter des Oberamtsrichters a. D. Fuhrer öfter nach am Fenster. Auf Betreiben der Nachbarn untersuchte die Behörde dann die Sache, fand aber keinen Anlaß, einzuschreiten, weder bei Amtsrat noch bei Polizei. Der Vater weigerte sich, seine Tochter in ein Irrenanstaht zu geben, unter Hinweis auf die hohen Kosten, die ihm daraus entstünden. Aber er ließ damals einen billigen Fensterladen Andau für seine Tochter herstellen, unter dem Vorwande, sie könne das Wähen beim Gewitter nicht ertragen und müsse vor jedem Schred behütet bleiben. Den Unwohlsein ist es schon lange rätselhaft, daß dieser Wirtschaf nicht eher ein Ende gemacht werden konnte. Kein Mensch erhielt Einblick in die Wohnung. F. besorgte alles selber, hob jeden Morgen seinen Tagesvorrat an Nahrung ein und verpflanzte seine Tochter sehr ausreißend. Auch die Wäsche besorgte er selber, doch soll er nicht allzu viel Seife gebraucht haben, wie sein und seiner Tochter Zustand bewies. Dem energischen Drängen des Vormundes von Uman d. Volles, so heißt die Unglückliche, des Kaufmanns und Wirts Johann Thien an der Donnerschwer-Chauffee, gelang es also, beim Oberlandesgericht die Unterbringung seines Wunders in Wägen durchzusetzen. Geschichtlich wurde Fuhrer benachrichtigt, daß seine Tochter andern Tage geholt würde. Man mußte beunruhigt trotzdem die Tür mit Gewalt öffnen, und auch den Schlüssel zu dem Zimmer der Kranken gab der lauffehlende Vater erst heraus, nachdem er sich durch die Tür der Nichtigkeit der Rapiere und davon überzeugt hatte, daß Widerstand unmöglich war. Die Kranke lag, nur mit einem Hemd bedeckt, im Bett; ihr Haar, das wahrscheinlich nie gemacht war, hing ihr in birsten Knoten um den Kopf. Sie war im übrigen sauber und wohlgenährt und ging willig mit den Beamten, die sie in ein Bettuch hüllten. Ihre Kleider hatte der Vater verschlossen; vielleicht glaubte er dadurch die Trennung noch abzuwenden. Nahezu 10 Jahre hielt der Vater die Tochter in völliger Abgeschiedenheit von der Außenwelt. Die Unwohlsein kennen sie von früher als eine hübsche, lebenswürdige Blondine, deren Lebenslust der Vater allzu strenge Biegel anlegte. Er galt schon in seiner Umstähtigkeit in Gilsleth und hier als ein merkwürdiger Mensch; jetzt weisen Ausseher und Lebensweise schon lange auf eine ausgeprochene Sonderlingsnatur hin. Die Nachbarn halten ihn für geistig nicht normal, und sein Amt und Treiben in den letzten Jahren reifertig diese Ansicht fiderlich, macht sie wenigstens begründet. Er ist ein Mann in der Mitte der fünfziger. Sein Vater war Rechnungsführer und wohnte in einem Hause an der Stelle des jetzigen Sitzplatzes an der Donnerschwer-Chauffee. Man wundert sich, daß er nicht schon lange auch in einer Anstalt untergebracht ist. Die Mutter der unglücklichen Tochter soll in einer Landbesitzung verheiratet sein. Von dem F. leben hier noch ein Bruder und eine verheiratete Schwester. Das häßliche Haus wird natürlich von allen Vorübergehenden angestarrt. Der Garten liegt hoch im Anstalt und macht einen tröstlichen Eindruck. Der Besitzer lebt sein Sonderlingsleben nun allein weiter. Und für ihn wäre ordentliche Pflege und ärztliche Behandlung das Dienlichste.

* Unionkonzert. Heute abend wird in Oldenburg der Infanterie-Regel das Trompeterkorps des Oldenburg. Drag.-Regts. Nr. 19 unter Leitung des Herrn Fuchs im Uniongarten konzertieren.

* Die Artilleriekapelle wird morgen, Mittwoch, abends wieder im „Bavaria“-Garten konzertieren.

Die Befestigung unseres Dragoner-Regiments fand heute Vormittag auf dem Gezierplatz bei Wilmersdorf statt. Der Kommandeur des Regiments ist Herr v. Krosigk, sein Kommandeur, Oberleutnant von Krosigk, in Parade-Aufstellung. Um 8 Uhr trafen der Inspektor der 3. Armee-Inspektion, Generaloberst v. Lindemann, in dessen Begleitung der Major v. Seiditz und Mittelmeister v. Sagen, Befehlshaber der Kompanie des 10. Armee-Korps, General der Kavallerie v. Sünzner, mit seinen Generalstabsoffizieren Oberst Schmidt v. Knobelsdorf und Hauptmann v. Baer und Generalleutnant Freyher von Sünzner, Kommandeur der 19. Division, mit den Majoren Schach und Hohenhausen ein. Ferner war der Oberst von Colomb, Kommandeur der 19. Kavallerie-Brigade, anwesend. Der Großherzog, die Frau Großherzogin und der Großherzog nahmen auch an der Befestigung teil; ersterer zu Pferde, letztere in einem Viergespann.

Zu der Befestigung hatten sich viele Zuschauer aus der Stadt eingefunden. Die Aufgaben stellte Oberst v. Colomb. Die Bewegungen des Regiments boten Bilder voll solchen militärischen Glanzes, um so mehr, als die Sonne schien, der Platz aber infolge der vorhergehenden Regenzeit eigensam staubfrei war. Den Beschluß bildete ein Parade-marsch nach den Klängen der Regimentsmusik. Gegen Mittag rückte die Truppe wieder ein. — Die militärischen Gebäude haben zu Ehren der hohen Vorgesetzten Plätze für Musik angelegt.

Deinhart Max Belohnung hat der erste Staatsanwalt Kiebitz ausgesetzt für die Ermittlung der beiden Wilddiebe, die den Hofjäger Krumpholtz und seinen Helfer Sonntag früh in den Mittelteufelbüschen angegriffen haben, als dieselben in Ausübung ihres Berufes sie zur Rechenhaftigkeit ziehen wollten wegen ihres unerschütterlichen Jagens. Die unausgesetzte Nachforschung der Behörde haben wohl eine Spur, aber noch keine Gewissheit über die Täter ergeben. Zwei Verdächtige sind auf Wunden untersucht worden, da die beiden Krumpholtz meinten, einen der verurteilten Wilddiebe angegriffen zu haben. Es müssen übrigens verächtliche Gesellen gewesen sein, zu jeder Tat entschlossen, hing der Schuß auf den Hofjäger Krumpholtz einen Finger breit tiefer, so war er tödlich. Die Fährde des Leffen ist von sechs Schroten durchbohrt. Die Königsbrunnenleuchte ergeben, daß ein Messer unterhalb des rechten Schulterblattes eingebracht ist und sich an den Rippen festgesetzt hat. Trotz dieser Verwundung verfolgten die beiden die Wilddiebe ganz durch das Behnemoor bis zur Kolonie Petersdorf, etwa 10 Kilometer weit. Der Vorprung war indes zu groß, um sie einzufangen, und in einem Birkenbestand vor Petersdorf verloren sie die aus dem Gesicht. Die Bewohner der Kolonie wollen nichts gesehen haben, so daß der Verdacht entstand, als ob den Verbrechern Vorstich geleistet würde. Positivität werden sie doch noch ermittelt.

Der Singverein hält seine Generalprobe zu dem Freitag im Siegelhof stattfindenden Sommerfest Donnerstagabend an Ort und Stelle ab.

h. Die Schüler der hiesigen Handelsschule werden am 30. Juni einen Ausflug nach Mosleshöhe machen, um dort den Ackerbau und die Verarbeitung des Torfes zu besichtigen.

* Auf ein 23jähriges Mädchen kann in diesem Jahre der Gesangsverein „Kameradschaft“ zurückblicken. Am 23. September 1892 wurde er aus Mitgliedern des Kampfgesangsvereins ins Leben gerufen. Die Pflege des Gesanges, gepaart mit der Pflege echter Kameradschaft, ist wohl selten in einer Vereinigung so durchgeführte worden, wie hier. Aus diesem Grunde ist auch eine besondere Jubelfeier vom Kampfgesangsverein mit in Aussicht genommen.

m. Bischof. 17. Juni. Eine Feuersbrunst hat gestern nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr das gesamte Anwesen nebst Strohhallenfabrik des Händlers Heinrich Schulzmeier hierseits gänzlich in Asche gelegt. Infolge

der günstigen Windrichtung blieb das Feuer auf Feinereerd beschränkt. Das Feuer fand in den großen Vorräten der Fabrik reiche Nahrung und verbreitete sich daher so schnell, daß an eine Rettung des Inventars nicht zu denken war. Pferde und Rinder waren auf der Weide. Ein Schwein ist verbrannt, sowie das sonstige gesamte Inventar. So hat jedoch verfehlt. Ursache des Feuers ist nicht bekannt.

* Bedä. 17. Juni. Der Großherzog stattete am gestrigen Sonntagmorgen dem Oberhammerberg Frhr. v. Freytag auf Gut Daren einen stündigen Besuch ab; die Rückkehr erfolgte gegen 6 Uhr im Auto. — Die diesjährige Vegetationsfeier der landwirtschaftlichen Vereine Carum, Tamme, Döhlen, Goldenstedt, Goldorf, Rohne, Neuenkirchen, Steinfeld, Westorf und Bischof findet am 4. Juli in der letzten genannten Ortschaft statt; auf derselben können Pferde, Rindvieh, Schweine, Ziegen und Schafe sowie Geflügel präsentiert werden. Die Anmeldungen in jeder Gattung sind zahlreich eingegangen. Mit der Vegetationsfeier, welche bei der beratigen Freude so schon gelegenen Silberjubiläum abgehalten wird, ist Verlosung, Konzert und Ball verbunden; die Musik liefert die Diepholzer Kapelle. — Ein Gemütskranker scheint ein in B. wohnhafter achtzigjähriger Mann zu sein. Als er am Donnerstagmorgen mit den Sterbefragmenten verleben war und am Nachmittag desselben Tages von einem Bekannten schon wieder beim Kübeln im Moore betroffen wurde, gab er auf die verwunderte Frage des letzteren, „wie er das wagen könne“, die Antwort: „Wenn ich die Tage im Wert liegen bliebe, möt ich sicher tot, darum bin ich wipst.“

* Brate. 17. Juni. Die Leiche des am vorletzten Sonntag in der Weiler bei Hammelwarden ertrunkenen Schmiedegesellen Bernh. Schumann ist heute früh bei Barrien treibend aufgefunden und von der Weichung des Bagger „Columbus“ geborgen worden. Die Beerdigung findet morgen nachmittag vom Elternhause in Oberhammelwarden aus statt.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der Nachrichten für Stadt und Land.

Deutsche Handels-Delegierte in Antwerpen. Antwerpen, 18. Juni. Die deutschen Delegierten der Städte und Handelskammern, sowie die Vertreter des Handels im Rheinland und Westfalen wurden in den festlich geschmückten Sälen des Rathhauses durch die Vertreter der Stadt begrüßt. Der Bürgermeister hielt eine Ansprache, in der er die Stammesgenossenschaft der Belgier und der Deutschen und die schon seit den Zeiten der Hanse zwischen Antwerpen und seinem Hinterlande bestehende enge Verbindung himmel und u. a. sagte: Belgien, das kleinste europäische Staatswesen, nehme in der Achtung seiner Nachbarn einen hohen Rang ein dank der Tatkraft seiner Bewohner. Namens der deutschen Delegierten erwiderte der Oberbürgermeister von Köln: Die Industrie und der Handel seien in Deutschland, dank dem Frieden, mächtig emporgeblüht, und auch den großen deutschen Schiffbau hob Weber hervor. Die Fortschritt Antwerpens könne Deutschland mit zu gute. Herrnhof schloß: Im friedlichen Wettbewerb, in gegenseitiger Unterstützung möge eine neue Hanse entstehen.

Große Automobil-Rennbahn in der Lüneburger Heide.

Berlin, 17. Juni. Der Plan der Errichtung einer großen Automobil-Rennbahn soll, wie verlautet, der Kaiser während seiner Anwesenheit beim Kaiserpreisrennen in Anregung gebracht haben. Das Projekt, das vom Kaiser in großen Zügen charakterisiert wurde, dürfte voraussichtlich in kürzester Zeit verwirklicht werden. Die Finanzierung des Unternehmens soll bereits durch Geh. Kommerzienrat von Friedländer-Soult, der durch Verpachtung des Planes in der Goflage bewohnt, in die Wege geleitet sein. Als Ort für

die zu erbauende Bahn kommt eventuell die Lüneburger Heide in Frage. (Auf diese Weise würden wenigstens die unverschuldeten Unglücksfälle verringert werden.)

Rach der Auflösung der Duma. Petersburg, 18. Juni. Der Zar fandte dem Präsidenten des ultrareaktionären Verbandes des russischen Volkes, Dobrowin, folgendes Telegramm: Sprechen Sie allen Abteilungspräsidenten sowie den Mitgliedern des Verbandes meinen Dank aus für den Ausdruck ihrer Ergebenheit und der Bereitwilligkeit, dem Throne zu dienen zum Ansehen des Vaterlandes. Ich bin überzeugt, daß alle wahrhaften Söhne Rußlands, die das Vaterland grenzenlos lieben, sich enger untereinander verknüpfen werden und daß ihre Hefen sich immer mehr vergrößern und daß sie mir helfen für die friedliche Erneuerung Rußlands zu arbeiten, sowie die Hervorbringung des Volkes des Volkes. Möge mir der Verband eine zuverlässige Stütze sein und für alle in allem ein Beispiel geben der Gesehlichkeit und Ordnung.

Dessa, 18. Juni. Der ultrareaktionäre Verband des russischen Volkes feierte die Auflösung der Duma durch große Manifestationen mit Fahnen, Kaiserbildern und einem Dankgottesdienst in der Kathedrale.

Eine Stadt durch Dynamit zerstört. London, 17. Juni. Der „Daily Express“ meldet aus Lissabon, daß eine heftige Dynamitexplosion einen großen Teil der portugiesischen Stadt Covilha zerstörte. Dreißig Menschen kamen dadurch ums Leben und eine große Zahl von Verletzten erlitt schwere Verletzungen. Sechzehn der größten Gebäude der Stadt wurden vollständig vernichtet. Nach einer Verhörung sollen Anarchisten dieses Verbrechen begangen haben.

Friedrich der Ordenspendende. Paris, 17. Juni. König Friedrich von Dänemark überreichte an Riebenswürdigkeit als früheren königlichen Besucher. Er hat sämtlichen elf Ministern das Großkreuz des Danebrogordens verliehen, eine Freigebigkeit, die bisher ohne Beispiel ist.

Gotha, 18. Juni. Der frühere Coburg-gothaische Staatsminister von Strenge ist gestorben.

Wiesbaden, 18. Juni. Die Staatsanwaltschaft läßt die beiden Rennwagen, die im Auscheidungssrennen des Rennmuseums verunglückten, durch Sachverständige untersuchen. Die Erlaubnis zur Beerdigung der beiden Verunglückten wurde erteilt.

Rein, 18. Juni. Auf dem Krieger-Kanal für eine junger Londoner Kaufmann Greene von einer über 200 Meter hohen Felswand. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet, da wahrscheinlich Selbstmord vorliegt.

Gratz, 18. Juni. Der Rentner Kanitz stürzte von einem Schneefelde des Stadtturmes in Oberkriemerk ab und wurde schwer verletzt nach Leone gebracht. Von zwei ihn begleitenden Damen stürzte eine gleichfalls ab, wurde jedoch leichter verletzt.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat	Thermometer Höhe in m.	Barometer Höhe in mm.	Thermometer in Grad C.	Thermometer in Grad F.	Lufttemperatur		
					Monat	1894	1893
17. Juni.	7 Uhr nm	+10	765,6	28,3	17. Juni.	+12,3	+5
18. Juni.	8 Uhr nm	+8,8	765,6	28,3	18. Juni.	—	—

Wettervorhersage für Mittwoch.

(Neu mittags herausgegeben in Hamburg.) Morgen ziemlich trübe und regnerisch. Mäßige südwestliche Winde. Temperatur nicht erheblich geändert.

Geschäftliche Mitteilungen.

In heißen Tagen sucht man kühle Kleidung und machen wir auf die von der bekannten Seidenstoff-Fabrik Union Adolf Grieder & Co. in Zürich gebrachten Reord-Mohseidenstoffe aufmerksam. Diese sind kühl, praktisch, solide und modern, sind auch in allen Farben vorrätig. Die Firma sendet Muster auch von Herrenroben.

Immobil = Verkauf in Wieselsteede.

Wieselsteede, Frau Ww. Sillen hier, und Kinder beabsichtigen wegen Wegzugs ihre hierseits belegene

Befizung,

bestehend in einem vor einigen Jahren neu erbauten Wohnhause mit Stall und 23 1/2 Acker Grund mit 1 Hektar 2/3 Acker. Das Wohnhaus ist aus bestem Material erbaut und eignet sich sehr vorzüglich für einen Handwerker. Falls Käufer noch Landereien mehr wünscht, so wird er solche in beliebiger Größe in unmittelbarer Nähe der Befizung erwerben können.

Weiter, evtl. letzter Verkaufstermin ist angelegt auf

Dienstag, 25. Juni et., nachm. präzis 5 Uhr, in Zapfen's Gasthause in Wieselsteede.

Bei einem annehmbareren Gebote soll dann sofort der Zuschlag erteilt werden. Das bei dem Immobilien vorhandene Conzessionsmoor erhält Käufer mit.

S. Brösje, Auktionator.

Selten Hof bei Hamburg

schöner Hof bei Hamburg an Chaussee im Dorf, 100 Morgen Acker, Wiesen u. alte Ruinen, am Wasser an dem Ort, gute Gebäude, 3 Pferde, 16 Milch Kühe, 10 Junghühner, 4 Zuchtschweine, 12 Schweine, 10 Schafzucht, 15 Hühner, für 47000 M. zu verkaufen. H. Wulff, Altona, Schulterblatt 129. Zu verk. 2 Schw. Bullenhälber v. Hoffmanns Küb. u. Karadies.

Immobil = Verkauf in Wieselsteede.

Wieselsteede, Malermeister Gerh. Bogemann hierseits will wegen Geldschwierigkeiten nach Vorbehalt seine hierseits recht günstig und schön belegene

Befizung,

bestehend in Wohnhaus, Stall, Schuppen, sowie 3664 Acker, u. 2343 Acker Landereien, mit beliebigem Ackerbau, bestehend in Wohnhaus, Stall, Schuppen, sowie 3664 Acker, u. 2343 Acker Landereien, mit beliebigem Ackerbau, bestehend in Wohnhaus, Stall, Schuppen, sowie 3664 Acker, u. 2343 Acker Landereien, mit beliebigem Ackerbau.

Die Lage des Immobilien ist eine recht gute und kann jedem Handwerks- und Geschäftsbetrieb, sowie auch jedem anderen zum Ankauf bestens empfohlen werden.

Das bei dem Immobilien vorhandene Conzessionsmoor kann Käufer mit übernehmen.

Zweiter evtl. letzter Verkaufstermin ist angelegt auf

Dienstag, 25. Juni et., nachm. präzis 5 Uhr, in Zapfen's Gasthause, Wieselsteede.

Amerländerereien

gelangen auch getrennt zum Verkauf. Gevolgt hinterehend Gebot, so soll weiterer Termin nicht stattfinden. Kaufsliste ladet ein S. Brösje, Aukt.

Grundstücksverkauf bei Wieselsteede.

Wieselsteede, Landmann Joh. Aude in Wieselsteede: Kleiberg beabsichtigt seinen am Feldanger-Wege belegenen 1/2 Acker, groß 72998 ha, besonders geeignet zur Maulwurfs- und zur Anlage einer

Anbaufläche,

zu verkaufen und ist zweiter und letzter Verkaufstermin angelegt auf

Dienstag, 25. Juni et., nachm. 5 Uhr, in Zapfen's Gasthause in Wieselsteede.

Weitere Termine sind nicht beabsichtigt und soll bei hinreichendem Gebot der Zuschlag erteilt werden. S. Brösje, Aukt.

Konturs-Auktion.

Das zur Konturs-Auktion des Kaufmanns Geir. Meyer in Oldenburg gehörige Zigaretten- und Tabaklager soll am

Freitag, d. 21. Juni d. J., nachm. 4 Uhr, in Dooß's-Tabakhandlung, Alexanderstraße Nr. 1, öffentlich meistbietend gegen Versteigerung werden. Kaufsliste ladet ein

B. Cordes, Haarenstr. 3. Loy. zum Futter Höterei-Verpachtung fällt aus. J. Degen, Aukt.

Appetit und Verdauung fördert

MAGGI'S Würze.

empfohlen. Stets vorrätig bei L. Fasch, Flora-Drogerie, Schüttingstr. 7.

Gras = Verkauf.

Zwischenhand. Der Hausmann S. Schroder in Etern läßt am

Mittwoch, 26. Juni d. J., nachm. 3 Uhr, in Kreyes Gasthause zu Jeddeloh 1.

Verkauft wird, das am genannten Tage eine Verurteilung des Kaufs stattfinden wird und daß bei annehmbareren Gebote der Zuschlag erteilt werden kann. Kaufsliste ladet ein

Meinreihen.

Gras = Verkauf.

Der diesjährige

Graswuchs

auf den zur Großherzogl. Ausstiftung gehörenden Grünlandereien in Wisting-Neuenwege soll am

Dienstag, den 25. Juni d. J., nachm. 3 1/2 Uhr an, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufsliste ladet ein

Gras = Verkauf.

Der diesjährige

Graswuchs

auf den zur Großherzogl. Ausstiftung gehörenden Grünlandereien in Wisting-Neuenwege soll am

Dienstag, den 25. Juni d. J., nachm. 3 1/2 Uhr an, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufsliste ladet ein

Meinreihen.

Gras = Verkauf.

Der diesjährige

Graswuchs

auf den zur Großherzogl. Ausstiftung gehörenden Grünlandereien in Wisting-Neuenwege soll am

Dienstag, den 25. Juni d. J., nachm. 3 1/2 Uhr an, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufsliste ladet ein

Die vorrätigen Sommer

sachen im Preise bedeutend ermäßigt, zurückgekehrt Strohhüte von 50 an, Blumen von 20 an.

Anna Spalhof,

Schüttingstraße 11. Zu verkaufen kleiner eiserne Ofen mit langem Rohr u. Biegelhölzer für Schneider, billig. Mottenstr. 13, oben.

Das diesjährige

Metjendorfer Schützenfest

findet am

Sonntag, den 7. u. Montag, den 8. Juli, statt.

Verpachtung

der Budenplätze Donnerstag, den 20. Juni, nachm. 4 Uhr. Die große Laubholz, sowie Kiefern- und Buchenbuden sind vergeben. Der Vorstand.

300 Mark Belohnung.

Am Sonntag, den 16. Juni d. J., morgens um etwa 5 Uhr, sind der Holzwärter Krumland und dessen Knecht Arbeiter Joh. Hurr. Krumland zu Littel von 2 unbekanntem Wildbienen am Littel Fahrenkamp angeschossen worden. Der eine Täter ist in dem Forst verschwunden, der andere nach Petersdorf zu geflüchtet. Möglicherweise sind sie durch Schrottschüsse verletzt.

Auf die Ermittlung der Täter oder eines von ihnen wird eine Belohnung von 300 Mk. ausgesetzt.

Die Bewilligung der Belohnung, die Bestimmung ihrer Höhe und die etwaige Verteilung der zur Verfügung stehenden Summe an Mehrere bleibt vorbehalten.

Oldenburg, 17. Juni 1907.
Der Erste Staatsanwalt.
Riesbieter.

Gemeinde Holle.

Die Hebung der Haussteuerumlage, Armen-Beiträge und der Beiträge zur Dienstboten-Krankenkasse wird vorgenommen wie folgt:

Freitag, den 21. Juni, morgens von 7½—10 bei Wismann in Holle.

von 10½—12½ bei Hage in Derhaufen.

nachmittags von 2—4 bei Bleckwehl in Neuenwege.

Sonntag, den 22. Juni, morgens von 7—9 bei Schrader in Wüfing.

von 9½—12 bei Clausen in Wüfing.

nachmittags von 2—4 und Sonntag, den 23., nachmittags von 2—4 in meiner Wohnung.

Wunderloch, Nechnfr.

Verkauf von Bauplätzen in Eversten.

Eversten. Der Gärtner Karl Heinrich Müller hierseits beabsichtigt sein an der Westseite der Gildenstraße belegenes

Grundstück,

zur Größe von 1 ha 03 ar 49 am, mit beliebigem Antritt durch mich öffentlich zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich wegen der vorzüglichen Lage besonders zu

Bauplätzen

und wird auch in Abteilungen als solche zum Verkauf kommen. Die Bedingungen sind günstig und kann der Ankauf sehr empfohlen werden.

Verkaufstermin ist angelegt auf

Freitag,

den 28. Juni d. J., nachm. 4 Uhr,

in Holle's Wirtshaus hierseits, Käufer ladet ein

A. Schwaring, Auktionator.

Hadorst II. Heuermann Gerhard Schwaring daj. läßt am

Dienstag,

den 25. Juni d. J., nachm. 5 Uhr,

10 große u. kleine Schweine sowie ca. 40 Sch.-E. vorzügl. befest. Dreschengeras zum einmaligen Mähen in paff. Wd.

Öffentlich meistbietend mit Zahlungspflicht verkaufen, wogegen Kauflieb. einladet

D. G. Dieckh.

„Ding an sich“

Ist das neue, vorzügliche und überall beliebte Waschmittel, womit weiße Wäsche ohne vorher einzulösen 1 Stunde gelocht und wenn fast gerodert, ausgefüllt wird, dann fertig ist — klar und rein — dabei schon gebleicht, blendend weiß. So ungläublich sich dieses anfort, so wahr ist's doch, denn wer es einmal richtig gebraucht hat, der nimmt's immer wieder und wer die Wäsche nicht rein hatte oder lagte, es ist zu teuer, der muß es unbedingt falsch gemacht haben. „Ding an sich“ spart Zeit, Geld und Bleiche und ist garantiert frei von jeder Schärfe, enthält kein Chloralkali; es erhält die Wäsche, anstatt sie zu zerstören, es greift die Finger nicht an.

Jede Hausfrau merke sich:

Einfachen mit Seife, Soda, Seifenpulver, sowie Mißgebrauch von diesen wie bisher verdirbt die ganze Sache! Bleichmittel und Weiche ist nicht mehr nötig! Nur „Ding an sich“, Wasser und Feuer; und ganz genau nach Anweisung waschen und deshalb ist das Waschen mit „Ding an sich“ billiger, besser und es geht schneller! Kommt es vor, daß Böschchen schmutziger Wenden oder Teile sehr schmutziger Leinwand nicht ganz rein sind, dann genügt stets einfaches Weiben zwischen den Händen, weil der Schmutz tatsächlich gelöst ist! Niemals Seife, Seifenpulver oder Soda mitgeben! Für bunte Wäsche nimmt man die Waschbrille von der weißen Wäsche, hat also keine neuen Ausgaben für Seife und Soda nötig und wäscht wie bisher; die Farben gehen nicht aus. Auch bunte Wäsche wird hierdurch nicht nur schneller, sondern auch viel leichter rein wie bisher. „Ding an sich“ nach Anweisung!

Preis 55 Pfg. und 1,00 Mk.

Einmal erprobt, heisst immer gebrauchen!

Hier zu haben bei:

Kreuz-Drogerie Hans Wempe, Achternstrasse 32 a.

Gesellschaftsreisen

nach Schweden und Norwegen.

3. Juli	Nordkap, Romsdal, Sogne, Hardanger	32 Tage	1350 Mark.
7. Juli	Thelemarken, Hardanger, Sogne, Geiranger etc.	27 Tage	825 Mark.
13. Juli	Nordkap, Romsdal, Geiranger, Sogne, Hardanger	37 Tage	1590 Mark.
20. Juli	Hardanger, Sogne, Valdres	22 Tage	740 Mark.
5. August	Romsdal, Sogne, Hardanger, Thelemarken	27 Tage	860 Mark.
8. August	Thelemarken, Hardanger, Sogne	19 Tage	630 Mark.
15. August	Thelemarken, Hardanger, Sogne	19 Tage	630 Mark.
25. August	Süd-Thelemarken, Gönkanal, Ringrike	18 Tage	620 Mark.

Paris und London.

1. Juli	17 Tage	1. Juli	nur Paris	8. Juli	nur London
5. August	Mark 650.	5. August	9 Tage	12. August	10 Tage
			Mark 310.		Mark 410.

Schottland und Irland.

12. August	Schottland und Irland	21 Tage	850 Mark.
------------	-----------------------	---------	-----------

Neu! Italien z. d. Ferien. Neu!

16. Juli	bis Neapel	25 Tage	705 Mark.
17. August	bis Neapel	23 Tage	615 Mark.

Schweiz und Tirol.

8. Juli	Berner Oberland, Chamonix, Furka, Engadina	21 Tage	775 Mark.
4. August	Königsschlösser Gebirgsspitze	19 Tage	675 Mark.

Bei allen obigen Reisen: Fahrt, Führung, Verpflegung, Besichtigungen im Preise eingeschlossen.

Programme gratis.

Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie,

O. m. b. H.

8, Unter den Linden Berlin W. Unter den Linden 8.

Was ist Reise-Cheviot?

Ein eleganter Anzugstoff in modernen Farben, reine Seidwolle, unzerreißbar, 140 cm breit, 3 Meter kosten 12 Mark extra. Guter Versand nur durch **Einfluss** hierseits. Auf über 1000 Postorten liegen Niederstellungen vor. Bestellen Sie **Wunder** sofort zur Ansicht. **Wilhelm Boetzkos in Düren, 253 bei Aachen.**

Oldenb. Radfahr-Verein v. 1886.

Jeden Mittwochabend:
Vereins-Abendfahrten
Abfahrt präzise 8¼ Uhr.
Nähreres Aushang im Vereinslokal (Eilers am Wall).

Hadorst.

Kegelklub „Unter uns“.
Am Sonntag, den 23., Montag, den 24.,
Dienstag, den 25. Juni:
Grosses Preiskegeln
bei Diehr. Natjen („Schiefen Stiefel“).
Anfang des Kegels an jedem Tage nachm. 2 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.
NB. Es kommen nur Geldpreise zur Verteilung.

Verantwortlich: Wilhelm v. Duig als Obereckstauer; Theodor Adicks. — Notationsdruck und Verlag: A. Schwart, Oldenburg.

Jung. Mädchen, hier fremd, wünscht mit gefid. 19. Mädchen in freundschaftl. Verkehr zu treten. Offerten unter M. N. postlag. Oldenburg.

„Bavaria“.

Morgen, Mittwoch, d. 19. d. M.:
Garten-Konzert,
ausgeführt von der gesamten Kapelle.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.
Es laden ergebenst ein
H. Holzheuer. A. Blohm.

Von der Reise zurück.

Dr. Laux.

Heiratsgesuche.
Heirat!
Sol. geb. jg. Mann, 28 J., in gereg. Verh. u. g. Stell., extern., fath., musikal., wünscht Deinet mit gleichmüth. Dame, w. a. v. Lande, u. gleich. Konfess. Verm. erw. jed. n. Bed. Cl. u. Verw. a. Vermittl. angenehm. Ernstg. Antr. u. S. 230 Exp. d. Bl.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeigen.
Befersiede, 16 Juni. Durch die Geburt einer kräftigen Tochter wurden hoch erfreut
A. Ruyhop u. Frau, geb. Müller
Verlobungs-Anzeigen.
Anna Köhler
Wilhelm Lübben
Verlobte
Rostrop, Neustadt, 3. St. Brate.
Juni 1907.
Todes-Anzeigen.

Statt beh. befand. Melbung. Alexen. Am Sonntag d. 16. d. M., morgens 4 Uhr, endete ein sanfter Tod das rathlos lästige Leben meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters und Urgroßvaters, des Kaufmanns

F. Michaels

im 80. Lebensjahre. Um silbes Beileid bittet, auch zugleich im Namen meiner Angehörigen
Minna Michaels, geb. Weners.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, statt.

Lehnden bei Hahn. Am 17. d. M., morgens 1 Uhr, entschlief nach langjähriger Krankheit in der Heim- und Pflegeanstalt zu Wehnen meine liebe Frau u. meiner Kinder treuergebende Mutter im Alter von 33 Jahren.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige
D. Clausen und Kinder
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 20. d. M., von der Heim- und Pflegeanstalt zu Wehnen auf dem Kirchhofe zu Hahn statt.

Statt Anzeig.

Eversten, 17. Juni 07. Heute entschlief nach längerem Krankenleiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- u. Großvater
Theodor August Wendemuth
im Alter von 69 Jahren, welches hiermit trauernd zur Anzeige bringen
Frau August Wendemuth
nebst Kindern und Angeh.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 20. d. M., nachm. 2 Uhr, vom Sterbehause, Eversten-Chauffee 13, aus auf dem Kirchhof zu Eversten statt.

Danksaagungen.
Aufriehigen Dank allen denen, die uns bei dem hebrren Verlust meines Mannes, unseres Vaters, Schwiegers und Großvaters so viele Teilnahme entgegenbrachten. Im Namen der Erbtrauernden
Gustav Dejen, Dienerstr. 43.
Auf diesem Wege möchten wir allen, die uns beim Hinübergehen unserer lieben Gattin und Mutter ihre herzliche Teilnahme bewiesen haben, den innigsten Dank sagen.
F. Klüener u. Kinder.

Kundtolen, d. 16. Juni. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem plötzlichen Hinscheiden meines lieben Mannes, meines einzigen Sohnes guter Vater, und unsern lieben Söhnes, sowie dem Herrn Pastor Abee für die trostreichen Worte am Grabe, dem Herrn Organist Heinemann für seine geistvolle Rede im Saale, dem Herren Mitgliebrern der Großh. Eisenbahnredirektion, den Herren Oberbeamten und Beamten der Eisenbahn, sowie seinen Arbeitskollegen, ferner dem Kriegsberein Hundtolen für ihre überaus zahlreiche Beteiligung sagen wir allen auf diesem Wege unsern aufrichtigsten Dank.
Familie Abel.

Standesamtl. Nachrichten

vom 9.—15. Juni.
Stadt Oldenburg.

Eheschließungen:
Versicherungsbeamter Wilhelm Hinnumen und Hausdokter Friede Posten, hier.
Geburten:
Sohn des Malergesellen Meiner; des Tischbauers Wilh. v. Gollern; der unverehel. N. N.; des Stat.-Raths W. Pöden; des Postkutschers W. Polte; des Feldwebels W. Wehrburg (Pöhl.); des Telegraphen-Mechanik. Willen; d. Schneidergesellen Herrn. Bruns. — Tochter d. Gattwirts P. Lodmann; der unverehel. N. N.; der unverehel. N. N.; des wraft. Arztes Dr. Hügel; des Schornsteinfegers N. Sandbuchs; des Leiters Krüger; des Arbeiters Schulz.

Sterbefälle:
Elisabeth Kusche, 2 J. 7 M. 10 T. Friedr. Wilh. Borchers, 7 J. 10 M. 15 T. Glasmacher Emil, 7 J. 10 M. 15 T. Rentnerin Anna Elisabeth, 76 J. 10 M. 15 T. Privatmann Diebr. Dep. 64 J. 10 M. 15 T. Sieberin Dittmann, 1 J. Arbeiter Wilh. Diebr. Heint. Kayler, 25 J. Johanne Bernharbine Mohmann, 3 J. Friede Louise Kabe, 6 J. Ww. Helene Rottmann geb. Dedem, 63 J. Ehefrau Christine Klüener geb. Doffen, 62 J. Ehefrau Anna Joh. Dorothee Gräbe geb. Hartmann, 41 J. Hans Düker, 1 J. Hellmich Karl Höge, 5 J. Leinwand Alfred Aug. Hof. Heint. Mart. Bodeker, 28 J. Wundhinder Wilh. Heint. Bollner, 31 J.

Weitere Familiennachrichten.
Geboren: (Sohn) Osta Schilling, Etollmann. J. Otmanns, Wilhelmshaven. N. N. Krämer, Bremermoor. (Tochter) Gattwirt Job. Schmidt, Wente W. Dreesmann, Leer.
Verlobt: Wüste Bruns, Diermannsche mit Geleitrich Aldermann, Hofel b. Angulfsh. Johanna Wüfing, Wogel, mit Johann Bämma, Angulfsh. Lemm Nieh, Sannover, mit Professor Dr. phil. Emil Wüfing, Berlin. Adele Albers, Adorfeld, mit Friedrich Darten, Wüfing. Friede Lübben mit A. Grünwald, Steinhausen.

Verheiratet: Otto Miller mit Anna Hüder. Beer. Rudolf Emil mit Melly v. Zwoll, Emil Friedrich Grewe mit Hermann Meyer, Lemmer.
Gestorben: Joseph Cohen, Jever, 63 Jahre. Landwirth Hermann Georg Schmidt, Jever, 58 J. Maurer Friedrich Mohls, Hohenbergen, 29 J. Anna Katharine Sophie v. Waaben Jaderberg, 44 J. Wwe. Dudo Gotta geb. Glaser, Wilhelmshaven, 71 J. Friedrich Reuten Bau. Heinrich Albertgart, Haren, 9 J. Ww. Marie Schmann geb. Meyer, Hohenham, 68 J. Schornsteinfeger Hermann Neuhof, Hüllum, 47 J. Ww. Nita Wüfing geb. Fren, Soltdorug, 88 J. Peter Paul Bourdeau, Norden. Herr Königs-hoff, Norden, 31 J. Landwirth Berend G. Endelmann, Tetzelle, 59 J.

I. Beilage

zu Nr 165 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 18. Juni 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte aus mit gemäßer Eulenkennzeichnung geführten, Wirtelungen und Berichte über solche Veranlassungen sind der Redaktion freizulassen.

Dienstag, 18. Juni 1907.

*** Doppelfest.** Am Sonnabend der letzten Woche konnte der hiesige katholische Pfarrrer, Herr Prälat Wille, an eine 50jährige Tätigkeit in seiner Gemeinde zurückblicken. Die Gemeinde wird am 29. d. M., an welchem Tage auch Herr Kaplan Obermeyer sein silbernes Priesterjubiläum feiert, in der „Audelesburg“ eine Doppelfeier zu Ehren der beiden allgemein beliebten Jubilare veranstalten.

*** Mittelschullehrerprüfungen.** Der mündliche und der praktische Teil der Mittelschullehrerprüfung wird im Oktober abgehalten werden. Meldungen zur Prüfung, denen 20 M. Prüfungsgebühren beizulegen sind, sind bis zum 25. Juni d. M. an das Evangelische Oberstudienkollegium einzureichen. Diejenigen, welche beabsichtigen, sich der Prüfung zu unterziehen, wollen sich schon vorher mit dem Seminarlehrer Schulrat Kinnoldt in Verbindung setzen.

*** Kollisions.** Am 14. ist in Semmelte, Ort, und bei der Postagentur in Semmelte, Bahnhofs, eine Kollisionskatastrophe in Verbindung mit einer öffentlichen Personenschiffung in Wirksamkeit getreten, desal. am 7. Juni in Amberg und am 13. Juni in Eichen (Odenburg).

*** 90. Geburtstag.** Donnerstag, den 20. d. M., feiert eine unserer ältesten Mitbürgerinnen, Fräulein Eleonore Frisius, Schäferstraße 15, ihren 90. Geburtstag. Die alte Dame war früher lange Jahre Handarbeitslehrerin an der Heiligengeisterschule, und manche ihrer zahlreichen Schülerinnen wird sich gewiß noch in Liebe und Dankbarkeit ihrer verdienten Lehrerin erinnern und ihr gern einen Glückwunsch zu ihrem seltenen Festtage senden.

Von anderer Seite heißt es über diesen seltenen Tag: Wohl eine der ältesten Wittbürgerinnen unserer Stadt vollendet in seltener Frische am 20. Juni ihr 90. Lebensjahr, die frühere Handarbeitslehrerin Fräulein Eleonore Frisius (Schäferstraße 15). In treuer liebevoller Pflichterfüllung hat dieselbe 42 Jahre ihrem Amt als solche vorgestanden, 26 Jahre an der früheren Waisen- und 15 Jahre an der Volksschule inne. Viele ihrer zahlreichen Schülerinnen werden sie gewiß noch in liebevollem Andenken haben. Mögen Fräulein Frisius noch ungetrübte Jahre beschieden sein!

*** Zur Leitungsprüfung (Nennen) in Wildeshausen** am fünftägigen Sonntag wird uns geschrieben, daß die dortigen Nennungen sehr zahlreich und zwar insgesamt 56 erfolgt sind. Hiervon entfallen 11 für das Zweirädnernfahren, je 12 für Trabfahren im Prädigen Wagen und Trabreiten, 15 für das Trabfahren mit kräftigem Wagen und 6 für das Trabreiten der Jährlingen Stuten. Die zahlreichen Nennungen beweisen, daß in Bückeburg das Interesse für die Leitungsprüfungen in hohem Maße begriffen ist. Auch aus den übrigen Kreisen werden die Leitungsprüfungen im südlichen Jagdgebiet durch regen Besuch derselben von Jahr zu Jahr in lobenswerter Weise unterstützt. In Wildeshausen hofft man auch auf zahlreiche Besuch, besonders wenn das Wetter am Sonntag ein freundliches Gesicht macht. Die Nennungen beginnen nachmittags präzis 4 Uhr.

*** Der Ehrenpreis der Landwirtschaftskammer** für die am 23. Juni in Wildeshausen stattfindende Leistungsprüfung des südlichen Jägerverbandes, 1 Dugend prachtvoller, schimmernderer Hühner, ist im Schanzen des Hofgoldhändlers H. Krauser (Kangestr.) ausgestellt.

*** Am hiesigen Hebammen-Institut** ist für die Stelle einer Leiterin und Lehrgebirglerin an Stelle der nach langjähriger Dienstzeit im Herbst d. J. ausscheidenden Frau Hartmann geb. Marthe Brodmann, eine geborene Odenburgerin, in Aussicht genommen, die vor Jahren am hiesigen

Institut ihre Lehrzeit durchgemacht hat und nachher an bedeutenden Kliniken angeestellt gewesen ist. Zur Zeit ist sie in Stellung an einer Entbindungsanstalt in Stettin.

*** Feuerwehraut.** Gestern abend hielt Herr Brand major Weber mit 8 Mann des Löschzuges ein Probefahren mit dem neu in Stand gebrachten Motorrad auf dem Kaiserinnenplatz hier ab. Es sollte hauptsächlich festgestellt werden wie in Fällen der Gefahr ein sofortiges Salten ermöglicht wird, ferner, wie das Tempo so weit zu ermäßigen ist, daß es möglich wird, in der engeren Stadt auch die kleinsten Kurven sicher zu fahren. Die Probe verlief zur vollen Zufriedenheit.

*** Nächste Postverbindungen** nach Swakopmund und Lüderichsburg. 1. Zur Briesenbungen und Pakete mit Reichspostdampfer „Prinzessin“, ab Hamburg am 19. Juni vormittags, in Swakopmund am 14. Juli, in Lüderichsburg am 15. Juli. Schluß in Hamburg am 19. Juni für Briele 4 Uhr früh, für Pakete 2 Uhr früh. Letzte Beförderung ab Berlin Lehrter Bahnhof für Pakete am 18. Juni 1,25 Uhr nachmittags. — 2. Für Briesenbungen mit Reichspostdampfer „Prinzessin“: a) mit erstem Nachschiff über Antwerpen, letzte Beförderung am 23. Juni ab Köln 6,01 Uhr nachmittags, ab Berlin Schlesischer Bahnhof 8,38 Uhr vormittags; b) mit zweitem Nachschiff über Boulogne sur mer, letzte Beförderung am 24. Juni ab Köln 10,45 Uhr abends, ab Berlin Potsdamer Bahnhof 1 Uhr nachmittags. — 3. Für Briesenbungen und Pakete mit Woermann-Dampfer „Ema Woermann“, ab Hamburg am 27. Juni, in Swakopmund etwa am 18. Juli, in Lüderichsburg etwa am 20. Juli. Schließungen werden später veröffentlicht. — Die nächsten Posten aus Swakopmund, Abgang am 22. Mai und 2. Juni, sind zu erwarten am 16. und 23. Juni.

*** Von einem Blitzstrahl** getroffen wurde bei dem heftigen Gewitter in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag ein Eichenbaum auf der Wiese eines Landmanns in Bloh. Der Blitz muß alsdann vom Baume abgeronnen sein und hat ein Pferd, welches vor dem Regen unter dem Baume Schutz gesucht hat, am Bein nicht unerheblich verletzt. Ein Fohlen ist bei diesem Vorfall in einen Graben geschleudert worden. Dort wurde es vom Besitzer angetroffen. Der vom Blitz getroffene Baum zeigt starke Zerkümmern.

*** Das diesjährige Gewerkschaftsfest** der hiesigen vereinigten Gewerkschaften findet am 23. und 24. Juni in Osterburg statt. Die Festrede hat den Festmarich vom Vereinsbaue an der Melkenstraße durch die Stadt nach dem Festplatz wieder frei gegeben. Die Festrede hat Medaillen Richard Wagner aus Vant übernommen. Die Arbeiterergänzer werden auf dem Festplatze wieder einige Gesangsbeiträge zum Besten geben und die Turnerische Aufstellungen verschiedener Art bieten. Von auswärts werden auch wieder verschiedene Gewerkschaften an dem Feste teilnehmen.

*** Große Kauflust.** Gestern fand auf dem Kasernenhof der alten Infanteriekaserne ein Verkauf von alten Metallen und sonstigen außer Gebrauch gesetzten Sachen statt. Derselbe hatte Kauflustige nicht nur von hier, sondern auch von auswärts in großer Anzahl angezogen, bei denen große Kauflust für die zum Verkauf kommenden Sachen herrschte.

*** Auf dem Truppenübungsplatz in Munster** angekommen ist heute das Odenburgische Infanterie-Regiment Nr. 91, welches in zwei Sonderzügen heute früh die Garnison verließ. Die Wafahrt des ersten Zuges mit dem 2. und 3. Bataillon ging um 4 Uhr 56 Minuten früh los; Ankunft des Zuges in Bremen 6 Uhr 22 Minuten früh, Ankunft in Munster 11 Uhr 28 Minuten. Der zweite Sonderzug, mit welchem das 1. Bataillon sowie der Regimentsstab befördert wurden, fuhr hier um 7 Uhr 40 Minuten früh ab und traf in Munster um 1 Uhr 19 Minuten nachmittags ein.

*** Erdbeeren.** In diesen Tagen kamen aus den Gärten der hiesigen Gartenbesitzer die ersten Erdbeeren an den Markt, bezw. in die Delikatesshandlungen. Derselben werden gut bezahlt. Sie kosten 1,50—1,75 M. Die augenblickliche kalte Witterung ist dem Wachstum der Beeren indes nicht günstig, und die Ernte derselben ergibt nur geringe Erträge.

*** Kollision.** Auf dem Stau geriet gestern ein Radfahrer mit einem Kaffeebrot in Kollision. Der Radfahrer konnte sich selbst vor Schaden hüten, doch wurde sein Rad, das unter die Räder des Wagens kam, vollständig demoliert.

*** Verschunden.** Im Heiligengeistortviertel richtete ein junger Mann vor einigen Wochen ein Geschäft ein. Er scheint sich in seinen neuen Verhältnissen indes nicht beglückt gefühlt zu haben. Seit 4—5 Tagen ist er nämlich spurlos verschwunden. Eine Anzahl Gläubiger sucht vergeblich nach einer Spur von ihm.

*** Besser machen.** Eine Anzahl Zähler hat die von ihnen abgelieferten Zählkarten zurüd erhalten, weil diese Karten nur lüdenhaft ausgefüllt worden sind. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die zur Ausfüllung beigegebenen Landwirtschaftsformulare, die nicht in richtigem Sinne oder gar nicht ausgefüllt wurden.

n. Eichen, 17. Juni. Am letzten Sonnabend machte der Landwirtschaftliche Verein Odenburg eine Ausflug nach Goldenstedt und Wildeshausen. Es hatten sich über 40 Mitglieder dazu eingefunden. Von Goldenstedt machte man unter der Führung der Herren Direktor Huntmann-Wildeshausen und Adelman-Goldenstedt eine etwa dreistündige Fußtour über die dort angelegten Dauernweiden auf Neulandereien. Diese Weiden sind nur auf früher mit Heide bestandenen Flächen, teils nachdem der frühere Fuldeneiland abgebaut und abgebrannt war, angelegt. Der Untergrund besteht aus Lehm, größtenteils ist nur eine Hand breit Mutterboden vorhanden. Aus diesen ideo Seiden hat die künftige Hand des Landmanns herrliche grüne, mit Gras und Klee bestandene Weidelande geschaffen. Nach Anordnung des Herrn Direktors Huntmann wurden vor mehreren Jahren hier nämlich zuerst umfangreiche Versuchsanlagen gemacht und die Landereien wieder aufgebrochen noch begrünzt. Es wurde nur die Heide ab, besetzt und dann pro Hektar ca. 30—50 Zentner Kalk, 24 Zentner Thomasmehl und 15 Zentner Kainit aufgebracht, gut in den Boden gebracht und das Hektar später mit 1 Zentner gutem Gras- und Kleeamen angelegt. Hiermit hatte man sehr gute Erfolge, besonders als man in der letzten Zeit bei Neulandereien Serabella als Deckfrucht benutzte. Nach einigen Jahren muß dann natürlich immer wieder mit Düngemitteln nachgeholfen werden. Diese großen Weidelande sind größtenteils Eigentum der Herren Adelman, Westermeyer, Klostermann und Osting, sie sind für den Landwirt wirklich schenkwert. Da die Weiden durch Stachelbrüchlinge eingezäunt sind, konnte jeder Teilnehmer nebenbei seine Gewandtheit im Reiten von Hindernissen zeigen, wobei es oftmals nicht an kleinen tönnischen Zwischenfällen fehlte. In Goldenstedt wurden dann die Korallenzüchterei und Brutanstalt von Eichen besichtigt, wobei es sehr interessant war, hier unter Führung des Besitzers gezeigt wurde, war ebenfalls für die meisten Herren neu und interessant. Es waren tausende von Regenbogen- und Bachforellen in sehr verschiedenen Größen, vom aber ausgeschlüpften Fischbäb bis zum vollkommen ausgewachsenen Tier, in den Teichen zu sehen. — Nach Einnahme eines Mittagsmahles in Scheeles Gasthof wurde dann noch die Maschinenfabrik von G. Großhorn besichtigt. Derselbe ist aus kleinen Anfängen herabgewachsen und hat sich in den letzten Jahren bedeutend vergrößert, sie umfaßt jetzt eine ganze Reihe von Gebäuden und hat kürzlich eine

Von Dresden gingen am ersten Tage ab 161 Autos, Gleich auf der ersten Etappe geschah mancherlei Unheil. Nach Lesarten der Automobilisten, weil ein Verbot der Leipziger Behörde pöblich die Fahrt eine Stunde unterbrach, wodurch allerlei Anordnung entstand. Der Leipziger Amtsherr behauptet dagegen, die Automobilisten hätten nicht die angelegte Zeit innegehalten, seien zwei Stunden früher eingetroffen und hätten dadurch die polizeilichen Vorkehrungsregeln über den Saufen geworfen. — Jedenfalls trug das Vorkommen dazu bei, daß die Fahrleitung von neuem aufs strengste einschränkt, das vorgeschriebene mäßige Tempo einzuhalten und ein Vorfahren zu unterlassen. Zu wiederholenden würden ausgestellt.

Am ersten Tage gingen von Dresden, wie gesagt, 161 Wagen ab; am zweiten Tage in Eisenach waren es nur 144 und am dritten in Mannheim 132 Wagen; diese hielten bis zum Schluß durch, leberwiegend führen deutsche Maschinen, meist unter ihren eigenen Besitzern, immerhin waren vielleicht anderthalb Duzend Ausländer beteiligt. Die ersten drei Preise holten sich Maschinen von Benz, Metallurgische und Opel.

Hier noch einige Worte über die öffentliche Kritik, welcher die „Autoraire“ in sehr weiten Kreisen begegnet. Ich erwähnte schon, daß sich unsere parlamentarische Verschiedenheit damit beschäftigt, wobei konservative ablige Abgeordnete beinahe noch schärfere Töne fanden als die demokratischen Redner aus der Linken und dem Zentrum. Welche Melodien erklangen in der Presse. Aus der Teilnehmerliste beim Herkommerren geht hervor, daß nur ganz wenig bekannte alte Adelsnamen darin vertreten waren, umso mehr Leute mit fremdem Aussehen neben den üblichen Vertretern der feinsten Automobilindustrie. Die feudale „Kreuzzeitung“ spricht von der steigenden Erbitterung des Publikums, das schon seit Monaten durch die Training der Fahrer auf den Rennstrecken der Taunus-Landstrassen, wo der Kaiserpreis ausgerannt wird, arg belästigt wurde. — Die konservative „Staatsbürgerzeitung“ meint, das Recht des Adels beruhe auf der Selbsttätigkeit; darin bemähe sich aber der neue Gelbdehler, der Spiel und Sport bis zum Ruin treibe. Die radikale „Morgenpost“ verlangt, daß auch die sog. Herrenfahrer einer strengen polizeilichen Prüfung auf

Der „Leichensport“.

Ein sächsisches Blatt hat den treffenden Namen „Leichensport“ für die Automobilrajerei erfinden. Ueber das letzte Herkommerren schreibt der Berliner Korrespondent der „M. Z.“ folgenden Bericht:

Der in England lebende Walter Herbert Hertomer hat bekanntlich für Automobil-Tourenfahrten einen Preis gestiftet, der in den letzten acht Tagen zum dritten Male in Deutschland ausgetragen wurde. Hertomer ist ein geborner Bayer, erpreit sich als berühmter Landmann der Kunst des bayerischen Hofes und des deutschen Kaisers und dementsprechend auch der vornehmen Automobilisten aus der Reihe unserer jüngsten Fürstlichkeiten. Da der Kaiser, der Kronprinz und des Kaisers Bruder Prinz Heinrich, eifrige Automobilisten sind, so gehören die jüngeren Mitglieder der Finanzwelt ebenfalls begeistert zum Automobil. Der Adel würde es ebenso tun, aber unser Adel ist durchschnittlich nicht reich genug, um diesem kostspieligen Sport zu huldigen. Auch dem Hochvergnügen muß er weichen fernbleiben, weil er nicht ausreichend kleingeld hat, um sich eine eigene Knecht zu halten, so daß wiederum die jüngste Autokratie im kaiserlichen Jagdklub der alten Aristokratie überlegen ist und mit dem Kaiser als Deutschlands Zukunft auf dem Wasser liegt. An konservativen Kreisen glänzt über den neudeutschen Sportadel mancherlei Spott, das gelegentlich in Witzeleien und bösen Worten sich Luft macht. Und wenn gar der Kaiser diesen aber jenen Multimillionär absetzt, weil er für irgendwelchen dem Kaiser am Herzen liegenden Zweck eine tüchtige Summe opfert, dann schwilt die Lage empor, daß das alte Preussentum unrettbar zu Grunde geht.

Besonders der Automobilist reizt allgemein die Herzen, nicht bloß dem armen Adel, sondern auch dem gewöhnlichen Bürgermann. Es ist weniger der „Reiz der Reichtümer“, der dabei zum Ausdruck kommt. Weit mehr ist es der Reiz des polizeilich framm regierten Bürgers, welcher sieht, wie die sonst so barhohen Behörden vor dem „Automobilismus“ ganz ungenüßliche Bewegungen machen, weil der kaiserliche Hof ihn begünstigt.

Man ist zornig darüber, wie den Automobilisten diesmal wieder bei der Hertomer-Tourenfahrt die Land-

straßen ausgeliefert wurden, wie ein Heer von Polizei und Gendarmen, von Dorfshülzen, Bürgermeistern und sonstigen Amtspersonen in Bewegung gesetzt wurde, um den öffentlichen Verkehr in Dorf und Stadt zu gunsten der durchpolizierten Autos zu beschränken, und schimpft gewaltig auf die „reichen Müßiggänger“, deren Wüten Mensch und Vieh zum Opfer fällt. Der Hinweis, daß der Automobilismus eine blühende Industrie geschaffen habe, zahllose Menschen ernähre und in der Entwicklung des Verkehrs noch eine weiter umwälzende Rolle spielen werde, verfährt bei den gereizten Kritikern nicht. Sie zählen u. a. die Unglücksfälle, welche die letzte Hertomer-Tourenfahrt wieder im Gefolge hatte, obgleich der Streckenrapport diesmal weniger blutig war als je. „Nur“ fünf Menschen, acht Hunde, dreiundzwanzig Hühner, ein Duzend Chausseebäume, zwei Brückengeländer, ein Schaffall und ein Viererlasten wurden zu Schanden gefahren, außerdem verlor der Herr Präsident der Fahrtenleitung einen Finger.

Die Tour betrug 1800 Kilometer und war in sechs Tagesetappen eingeteilt. Sie ging über Dresden-Eisenach-Mannheim-Lindau am Bodensee-Würzburg-Augsburg-Frankfurt a. M. Dazwischen war ein Rennen im Forstrieder Park bei Wümden und eine Autorekletterei auf den Kesselberg zwischen Kassel und Walchen in den bayerischen Noralpen eingeschaltet. Der Schluß bildete eine besondere Veranstaltung des Taunusrennen um den Kaiserpreis bei Homburg. Der Hertomerpreis soll demjenigen Auto zuerkannt werden, welches auf der sechstägigen Fahrt nicht etwa zuerst ankommt, sondern welches vom Start in Dresden bis zum Ziel in Frankfurt den geringsten Aufwands durch Materialschaden und Fehler erleidet. Es soll also keine Prüfung der Schnelligkeit, sondern der Güte und Zuverlässigkeit der Wagen sein, deshalb die Tagesreisen von durchschnittlich nur 300 Kilometer. Durch den Umstand aber, daß ein richtiges Geschwindigkeitsrennen in Forstrieder und die Vergeßheit auf den steilen Kesselberg eingeschaltet ist und bei der Preisverteilung mitgezählt wird, ist tatsächlich die Verlockung gegeben, maskierte Rennwagen als Tourenwagen einzuschmuggeln und die feierlich proklamierte Wafahrt wird durchwärt, durch die Hertomer-Konkurrenz eine „Züchtung tadelloser Tourenautos“ herbeizuführen.

eigene Gießerei bekommen. Angefertigt werden fast nur landwirtschaftliche Maschinen, besonders Drechsmaschinen, Stambühnen, Sägen und Eggen. Die Maschinen zc. sind den meisten schon von der Ausstellung in Oldenburg her bekannt. — Auf der Heimfahrt stieg der Verein noch drei schon belegene Wildschauken einen Besuch ab und wurde in Stegemanns Hotel dann durch Herrn Untermann über das Gesehene ein umfassender Vortrag gehalten. Nachdem der Vorsitzende, H. Harms-Eghorn, dann zum Schluss Herr Untermann für die Führung und den Vortrag gedankt, traten die Teilnehmer um 8 Uhr mit dem Bewußtsein, einen schönen und lehrreichen Tag verleben zu haben, die Heimreise an.

§ Schwurgericht.

1. Sitzung am Montag, den 17. Juni 1907, vormittags 10 Uhr.

Der Gerichtshof setzt sich zusammen aus dem Landgerichtsdirektor Wödeker als Vorsitzenden, Landrichtern Janßen und Zwetsch als Beisitzern. Die Anklagebehörde vertritt der Staatsanwalt Dr. Finnen, als Gerichtsschreiber nimmt teil der Referendar Lobben.

Die erste Verhandlung in der heute hier begonnenen Schwurgerichtssession ging gegen den Schlägergejellen Conrad Fichter aus Wilsdenhahn, gegenwärtig hier in Unterludungsstraße. Rechtsanwalt Krahnst über ist Verteidiger des Angeklagten. Es sind 11 Zeugen geladen und ist die Verhandlung nicht öffentlich. Als die Öffentlichkeit wieder hergestellt war, verurteilte der Vorsitzende das Urteil dahin: Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen, welche sowohl die Schulfrage als auch die Nebenfrage nach milderen Umständen bejaht haben, wird der Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten verurteilt. Von der Unterludungsstraße werden 4 Monate angedreht.

2. Sitzung am Montag, den 17. Juni 1907, nachmittags 5 Uhr.

Den Vorsitz in dieser Sitzung führte Landgerichtsrat Klipp, beistehende Richter waren die Gerichtsassessoren Klusmann und Croy. Die Anklage vertritt der Erste Staatsanwalt Kiesebieter. Gerichtsschreiber: Referendar Suhkamp.

Wegen Kindesmord

sitt auf der Anklagebank die Dienstmagd Janje Sandmann aus Winde in Offriesland, zuletzt in Strickhauser-Altendorf, jetzt in Unterludungsstraße. Rechtsanwalt Krahnst über ist Verteidiger der Angeklagten. Zu der unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfindenden Verhandlung sind 4 Zeugen und zwei medizinische Sachverständige geladen. Nach Schluß der Beweisaufnahme wird die Öffentlichkeit wieder hergestellt. Nach Wiedereröffnen des Gerichts verurteilt der Vorsitzende das Urteil wie folgt: Die Angeklagte wird wegen Kindesmordes nach § 217 des St. G. B. unter Annahme mildernder Umstände zu 3 Jahren Gefängnis, auf welche Strafe die Unterludungsstraße anzurechnen ist, verurteilt. Bei der Urteilsbegründung hob der Vorsitzende u. a. hervor, daß strafschwerend berücksichtigt sei, daß die Angeklagte die Tat mit Ueberlegung ausgeführt habe, strafmildernd sei berücksichtigt, daß sie noch nicht bestraft sei.

Schluß nachmittags 7,45 Uhr.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Anhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Die gelbe Gefahr.

Gehrter Herr Redakteur!

Vor einigen Monaten erhob Ihr geschätztes Blatt die Stimme gegen die überhandnehmende Verwendung der grünen Vergilung in Fenstern, Oberlichtern, Veranden, Türen usw. Diese rief ich mich greifende Mode — anders kann man es nicht nennen! — bezeichnete Sie sehr richtig als „grüne Pest“. Es ist Ihnen leider bis jetzt noch nicht

Ihre Befähigung unterworfen werden müßten. Der zähme „Kotanziger“ fordert ebenfalls Befähigungsnachweise nach Reichsgesetz. Ganz groß ist das große Berliner Zeitschriftenblatt, die „Germania“, die seit dem Bruch der Regierung mit dem Zentrum überhaupt eine sehr geschwollene Gallenblase hat. Sie sagt u. a.: Trotz allgemeiner Entrückung magt man gegen das gemeingefährliche Weiden der Autosege nicht einzuschreiten, weil der Autoseger sich hoher Protektion erfreuen soll. ... Wankter Schwindel ist ferner, daß die Wettfahrten im Interesse der Industrie notwendig sind. Die Industrie wird vorgeschoben, damit Mäßiggänger ihre Zeit auf offener Landstraße toschlagen können. ... Dieser Unfug ist nur möglich in einem Lande, das so langmütige und geduldige „Untertanen“ hat wie Deutschland usw.

Nach der Sprache sollte man fast meinen, Kaiser Willow selbst habe die Nestormfahrt persönlich mitgemacht; dabei fährt der Reichstanzler gar nicht Automobil, sondern rettet nur täglich auf einem zahmen Braunen durch den Tiergarten spazieren. Er läßt sich nicht einmal vom Kaiser verurteilen, in dessen herrliche Kraftmaschine zu steigen, die täglich zwischen Potsdam und Berlin den Monarchen einherträgt. Die farbschönen Autos sind weißlich kenntlich an der gelblich-weißen Farbe, sie haben eine goldene Krone als Wappen, sind ohne Polizeinummer und tragen an der Stirn, wenn der Kaiser drinsitzt, eine kleine Purpurbandarte mit schwarzen Adlern. Ihre Suppe hat einen eigentümlich hellen Ton, der sehr weit vernehmbar ist, so daß alle Welt bei dem Klänge schon von fernher weiß, welches Gefährt sich nähert und der Straßenpolizei rasche Weine macht.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Der König und die Lüge. Aus Bukarest wird der „Frankf. Zig.“ geschrieben: Großes Aufsehen macht hier ein soeben erschienenes „1907“ überschriebenes Gedicht von A. Wachutzi, einem der größten lebenden rumänischen Dichter. Es ist eine sehr durchsichtige Anspielung auf die letzten traurigen Ereignisse, die Rumänien erfüllt haben. Das Gedicht ist in schmerzvoller, formvollender Sprache verfaßt. Sein Inhalt ist kurz folgender: König und Lüge sitzen bei Lüge. Seit jeher haben sich Könige und Lügen

gelungen, dieser Geschmackskrankheit Einhalt zu tun; so viel ich sehe, greift sie im Gegenteil noch immer weiter um sich, und ganze Straßenreihen zeigen bereits ihre untrüglichen Symptome in aller Deutlichkeit. Gestatten Sie nun einem Oldenburger Hausfrau, die sich rechtlich ärgert, einen Teil ihres Jorns der Ihnen abzugeben. Die Männer sagen wohl, wir Frauen müssen uns ausprechen, dann wird uns wieder wohl. Aber mit billigt ausschreiben auch, und ich weiß, ich darf Ihnen soweit vertrauen, daß Sie mein Geschreibe nicht ungelesen in Ihre Hölle schmeißen, so daß also doch wenigstens eine Seele meinen Kummer erfährt. Wenn Sie es aber als für einen größeren Kreis lesenswerth erachten, so bitte ich um ein Plätzchen unter den so viel angefeindeten und — ach — so gerne gelesenen „Stimmen aus dem Publikum“.

Was ich nun eigentlich auf dem Herzen habe? Ich möchte Ihnen eine neue Krankheit namhaft machen, die zusammen mit der von Ihnen benannten ein fürchterliches Farbenpiel ergibt, nämlich „die gelbe Gefahr.“ Sie fragen, verehrter Herr Redakteur, was es damit auf sich hat. Nun also, mein Hausfrauenbruder und viel mehr noch man farbenfrohes Auge bannen sich auf — vergleichen Sie den schiefen Ausdruck, aber es ist bald so! — gegen die wie anstrebend zunehmenden schwebel-zitron-dotter-leulensgelben Gardinen, die heute so viele Fenster füllen. Dabei kann einem ja bange werden! Früher war der schneeweiße Fenstervorhang der Stolz der Hausfrau, und er darf auch jetzt noch als ein untrügliches Zeichen von Reinlichkeit und Ordnung gelten. Dann kam die Creme-Farbe. Schön, klingt gut, und mit Vorsicht angewendet, sieht sie nicht übel aus. Die grelle Hellgelbe wird gemindert, und sie hält auch etwas länger vor, muß ich als Wäschebesorgerin mit Anfernungsmitteln hinzusetzen. Aber jetzt ist eine Couleur aufgetommen, die läßt alle Federn in ihrer Bedrückung erlahmen. Ein gräßliches Gelb, ein mit grün durchsetztes Brandgelb prangt vor manchem Fenster, daß es nicht anzusehen ist! Sagen Sie nicht, daß es Geschmacksache ist. Das kann kein Geschmacksache sein, so zu färben. Und dann sehen Sie sich diese Farbe in Verbindung mit Ihrem gelblichen grünen Glanz an — da bekommt man ja Farbentollheit! Sie wenden ein, das ist Privatangelegenheit! Ich möchte nicht, was öffentliche wäre, als was man vors Fenster hängt! Also lassen Sie ruhig meinen Warnungsruf los gegen diese schreckliche gelbe Farbe, gegen solche gefährliche Gelbheit. Es könnte ja der Fall eintreten, daß sie Modefarbe würde, und ich möchte dann wohl oder übel die Sache mitmachen gegen meinen Geschmacks! Das geht aber nicht! Dann möchte ich doch an meinen eigenen Grundrissen erfinden! Mein, werter Herr Redakteur, nageln Sie neben der grünen Pest die gelbe Gefahr in Ihrem Gespräch fest. Da sehen es alle Leute und kommen dann gepreht zur Einsicht, daß so etwas unmöglich ist. So ortet Ihre sonst ja sehr dankenswerte Predigt zur Farbenfreudigkeit aus! Wenn das so weiter geht, dann werden wir uns bald nach den einfachen Farben unserer Kinderzeit zurückziehen.

Aber, das sage ich Ihnen gleich, Herr Redakteur, wenn irgend ein Empfindlicher, Leberempfindlicher oder Unempfindlicher gegen mich schreiben will — auf Antwort lasse ich mich nicht ein. Ich bin's so vom Herzen los und hoffe, daß mein Sermon keine Schuldigkeit hat! Zum Zeugnissstreit habe ich gar keine Zeit, dazu muß ich zu viele Büren flüchten und Kleider plätten und sonstige Hausfrauenpflichten erfüllen als

Ihre getreue Leserin Annemarie Wiehmas.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Russischer Saatensand. Zu dem kürzlich veröffentlichten Bericht über den Saatensand in Russland schreibt die offizielle Petersburger „Handels- und Industriezeitung“: „Von Standpunkte der Volksernährung, des Handels und des Exports muß man sagen,

gut beitragen. Die Lüge erzählt nun dem Könige, wie glücklich er sein Rand gemacht, wie er bereichert, erhoben, erleuchtet, gewissermaßen aus Nichts geschaffen hat. Der König weidet sich an diesem Lobe. Da tritt ein Diener ein und meldet einen Gast, der nur kümmerlich beselidet ist, aber dennoch vornehm erscheint. Der Gast ist die Wahrheit. Die Lüge widersteht sich dem Empfang. Sie kennt, sagt sie, diese Schmarzseherin und alles besserwissende Wahrheit. Jedoch der König empfängt sie. „Zur Lande“, sprach die Wahrheit, „berstet Glend, dessen Hammer du nicht fühlst, weil die Lüge dich umgibt und Mistfallung dich beläut. Du hast nicht versucht, dir zum Herzen deines Volkes den Weg zu bahnen. Du wollest nur gebeugte Schultern und lobende Mäuler. Der vor dir aufrecht stand, wurde wie ein Feind verjagt. Der ganze Reichthum und das ganze Glück, die man dir vorgekauft, sind nur eitel Schein. Du hörst nicht das Trauerlied, womit die frommen Arbeiter ihren Hunger einflüßern. Du hast dein Volk nicht geliebt, o König, oder du hast es nicht verstanden. Von oben bis unten hat sich die Lüge breit gemacht; sie bindet und löst alles in diesem Lande. Das Volk hat dich jubelnd empfangen und begrüßt; du aber hast ihm nicht die helfende Hand gereicht; es hinderte dich daran der schwere Banger deines Stözes.“ Das heißt die Worte dem König nicht gefallen, daß die Wahrheit hinausgeworfen und vor den Dienern malträtirt wird, verheißt sich von selbst. „Jahre vergehen, und die Schmeichelei singt dem Könige Lobeshymnen. Aber plötzlich, woher der Lärm? Klammern, Arme erheben sich gen Himmel. Ein toller Wind bläst töndend daher und segt das Meer von Sünden weg. Die auf Lüge gebaute Welt stürzt zusammen. Brüder betrogen sich tödlich; die verdorrte Scholle fordert Blut; Weiber mit gerauften Haaren, vom Wahnfinn ergriffen, treiben ihre Kinder zum Tode. ... Und weit öfner seine Augen der alte König, ätternnd erhebt er sich aus seinem Stuhle: — wer mag es, seine Ruh' zu stören? Und der Zeiten Sinn verkehrt er immer noch nicht. Dafür zählte er aber in seiner Stakammer nach und fand, daß er, als er ins Rand kam, nichts besaß, nur aber vierzig Millionen.

Wie Bismarck dazu kam, seinen Namen mit deutschen Buchstaben zu schreiben — das erzählt man der „Täglichen Rundschau“ auf Grund einer verbürgten mündlichen Ueberlieferung wie folgt: Otto v. Bismarck besuchte, wie bekannt, u. a. das Gymnasium „Zum grauen Kloster“ in Berlin. Einst vergnügte er sich in der Unterrichtsstunde damit, seinen Namenszug „v. Bismarck“ zu wiederholten Malen auf

daß die Lage lange nicht so ungünstig erscheint, wie nach der Breite der geographischen Ausdehnung des ungünstigen Standes des Wintergetreides erwartet werden konnte. Allerdings dürfte die bevorstehende Ernte in Winterweizen infolge des schlechten Saatensandes dieser Getreideart im Südwesten Russlands zu den in den letzten Jahren ungenügenden gerechnet werden. Doch wird ein Teil des Winterweizens nach dieser Richtung hin durch Sommergetreide, ein anderer durch die wertvollen Delicaaten und durch Gerste ersetzt werden, für welche letztere im laufenden Jahre eine gesteigerte Nachfrage zu hohen Preisen besteht. Mit Bezug auf die Volksernährung ist zu erwähnen, daß der alte Stand des Winterertrags im Osten Russlands zur Hoffnung auf mehr oder weniger günstige Ernteresultate berechtigt, während der weisse und südwestliche Raum, der gelitten hat, hinsichtlich der Roggenernte immerhin nicht solch große Bedeutung hat wie das Zentrum und der Nordosten. Endlich verriecht das Sommergetreide — abgesehen von der Ausdehnung seines Raumes im Süden (Gerste), im Südwesten (Weizen) und Südosten (Delicaaten) — im allgemeinen befriedigende Resultate, sowohl was die Versorgung des inneren Konjums, als auch was den Export betrifft. Somit wird die bevorstehende Getreidemenge trotz der anfangs unruhigen, vielfach unrentlichen Ernteaussichten für einige Raums im allgemeinen für ganz Russland keine besonders ungünstigen Resultate ergeben — weder für den inneren Konjum, indem die allmählich durch die gegenwärtige Mißernte verbrauchten Lager im Inlande wieder einigermaßen ausgefüllt werden, noch für den Export, indem die von Russland auf dem internationalen Markt eingenommene Stellung auch weiter aufrecht erhalten bleibt.“

Preussische Zentral-Vobendredit-Akt.-Ges. Wie bereits bekannt gegeben, gelangen morgen 10 Millionen Mark 4% Kommunalobligationen des Instituts vom Jahre 1901 zum Kurse von 99,30 zur Beidung. Die Emissionen der Preussischen Zentral-Vobendredit-Akt.-Gesellschaft haben sich bisher als durchaus gute Anlagepapiere bewährt. Geldmarkt. 17. Juni. Bei starker Nachfrage war tägliches Geld heute zu 4% und darüber gesucht. Der Privatdiskont wurde um 1/2 höher.

Hafenverweigerung in Hamburg. Die Stadt Hamburg wird ein Terrain von 80 Hektar zum Zweck der Hafenerweiterung erwerben. Hieron entfallen nicht weniger als 10 Hektar auf den gegenwärtigen Besitz der A.-G. Neufuß, deren Aktien zum größten Teil im Besitz der Berliner Handels-Gesellschaft und der Bergisch-Märkischen Bank sind.

Berlin, 17. Juni. Börse. Heute in durchwegs guter Haltung. Die Aufwindung der Duma blieb eindrucksvoll, Kuffen sogar fetter.

Kursverichte der Oldenburger Banken.

17. Juni.

Table with 3 columns: Bank Name, Kurs, and other details. Includes entries for Disconto, Deutsche Handels, Bochum, Laura, Garpen, Gelsen, Kanada, Paket, Lloyd, 4% Russen, Augustinen, Nordd. Woll, and Tendenz.

Kursverichte der Oldenburger Banken.

vom 18. Juni.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

Table with 3 columns: Kurs, Mandelkäufer, and other details. Includes entries for 8 1/2% St. alte Oldenburger Konjils, 8 1/2% St. neue, and 8% St. da.

sein Diarium zu fröhen. Der unterrichtende Oberlehrer Jelle merkte bald, daß Bismarck sich mit anderen Dingen beschäftigt. Er beugte sich darauf, um zu sehen, was der So funbaner trieb, zu dessen Sitzplatz und befaß sich mit Stoff schütteln das bemalte Heft. Da es Grundzüge des alten Oberlehrers Jelle war, seine Schüler zu echten deutschen Männern zu erziehen, und den in ihm lebenden, noch von 1806 und 1807 herrührenden Franzosenhaß auf sie zu übertragen, konnte er zu Bismarck, ohne ihn wegen seiner Unaufmerksamkeit weiter zu tadeln, mit erhobener Stimme nur folgen: „Was Sie, der Sohn eines alten deutschen Adelsgeschlechtes, Sie schreiben Ihren schönen deutschen Namen mit den Lettern unseres Vaterlandes.“ Diese Worte verkehrten ihre Wirkung auf das jugendliche Gemüt Bismarcks nicht; denn von Stund an schrieb er seinen Namen mit deutschen Schriftzeichen und hat diese Schreibweise bis zu seinem Tode beibehalten.

„Maus aus den Kartoffeln!“ — Ein in die Kartoffeln! — An diesen Wandern, so schreibt ein Offizier, wird man erinnert, wenn man die Verfügung des Kriegsministeriums vom 28. 1. 07 liest, wonach die Regen- und Säckel-scheiden bis zum 1. Juli dunkel zu färben sind; entwerbe sollen sie gebraucht und mit einem stummschwarzen Ueberzug von Emaille versehen werden; Kostenpunkt 1,00 bis 2,25 Mark. ... Mit dem altpreussischen Fusilierfädel und dem Infanterielegen in der Lederleide haben wir Königsgut und Sedan gewonnen. Sie reichten dazu aus, waren nebenbei leicht und bequem und hinderten einen im Gefecht nicht beim Laufen. Unter dem neuen Kurze mußte alles blitzen und blinken, und man bekam den neuen Gefech mit der weithin glänzenden Nickelheide, die einen Ueberzug zu Fall bringt, wenn sie einem beim Trab über den Sturzader zwischen die Beine gerät. Der Stab zerstreut den Noth und drückt einem ungeschöner ein paar Rippen ein, wenn man bei einem Walchur vom dem Gau auf die linke Seite fällt. Das sind die einzigen Vorteile der Neuerung. Um das veralteterische Blinken im Gefecht zu beseitigen, kam schon vor zwei Jahren im Kaisermandat der Befehl, die Scheiden dunkel zu färben. Er wurde dann aber wieder aufgehoben, aus Gründen der Missetheit. Was nicht mich der Scheid, wenn er nicht blinkt, dachte nicht bloß der jüngste Rentner. Jetzt soll also wieder gefärbt werden. Einen Zweck hat's zwar nicht, aber es muß doch halt für die Feldmäntel etwas getan werden. Dann tue man aber ganze Arbeit und gebe den Befehl, auch den Helm und die Knöpfe zu färben, denn die blinken und blitzen nicht minder.

Subskription

auf

Mk. 600,000.—

4% mündelsichere Anleihe

des Amtsverbandes Rüstingen,

rückzahlbar frühestens 1. Juni 1917.

Stücke: 500 und 1000 M.
Zinszahlung: 1. Juni und 1. September.
Zinsfuß: 4% p. a.
Zinsauszahlung: 56 Jahre; die erste Zahlung durch Antauf der Anleihe erfolgt am 1. Juni 1917 für die ersten 10 Jahre.
Die Zeichnung findet statt am

Montag, den 24. Juni 1907,

zum Kurse von

99%

nebst Stückzinsen vom 1. Juni und Schlusszinstempel. Im Falle einer Ueberzeichnung bleibt Reduktion der Zeichnung vorbehalten. Die zugeteilten Beträge können sofort, müssen aber bis spätestens 1. August d. J. verrechnet werden. Bis zur Fertigstellung der Stücke geben wir auf Wunsch Verzinsung aus.
Da in den ersten 10 Jahren nicht getündigt und nicht getilgt werden kann, glauben wir diese Anleihe, die reichsmündelsicher ist, als ruhige und sichere Kapitalanlage empfehlen zu dürfen.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

nebst Filialen.

Radsahr-Verein Ofen und Umgegend.

V. Stiftungsfest,

verbunden mit Strassenrennen, am Sonntag, den 23. d. Mts., im „Ofener Krug“ (Znh. Heiner Willers).

PROGRAMM:
2-3 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine.
3 1/2 Uhr: Anfang des Hauptfahrens. Ofen für alle Fahrer, 5 Geldpreise! Mk. 25, 20, 15, 10 u. 5.
4 Vereinsfahren. Nur für Vereinsmitglieder.
4 Ehrenpreise.
4 Ehrenpreise.
Nach dem Rennen: Ball.
Nennungen zum Hauptfahren sind zu richten an den Vereinsmitr., unter Verfassung des Eintrages (3 Mark) bis zum 22. Juni, abends 10 Uhr. Der Vorstand.

Dreibergen.

Am Sonntag, den 23. Juni,

findet in Dreibergen die allerbekannteste Feier zur Erinnerung an die

Schlacht bei Belle Alliance

statt.
Anfang nachmittags 4 Uhr.

Großes Garten-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Artillerie-Regiments zu Oldenburg unter persönl. Leitung des Dirigenten Herrn Hofheuer.

Abends: BALL.

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Sonntag, den 30. Juni:

Wagentour

nach Moorriem, Altenhunteorf, Bardenfleth, Großenmeer, Vohberg.
Abfahrt präzis 1 Uhr vom Vereinslokal Georgstraße 11.
Anmeldungen für diese Wagentour können bis spätestens 24. Juni im Vereinslokal Georgstr. 11 oder beim Reisebüro, Löhnerstraße 9, gemacht werden.
Für Mitglieder und deren Angehörige à 1 M., Fremde 2 M.
Der Vorstand.

Verloren.

Verloren zwischen Oldenburg u. Zwischenahn. Abgegeben bei G. Teelmann, Zwischenahn. Auf dem Wege von Oldenburg nach Sandring Geld gefunden. Abgeh. bei G. Krohn, Oldenburg. Sonntag abend im „Deon“ gegeben im F. F. Hospital. 11 Wochen alter Kirebale-Terrier, auf den Namen „Kipps“ hörend, abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben. Nadortstr. 31.
Verloren goldene Brosche auf dem Wege nach Dien. Rud. Meier, Aufz.
Verloren ein Schlüsselbund. Lambertstr. 14.
Verloren am Sonntagabend, den 15. d. Mts., nachm., auf der Chauffee von Galtwitz Vierker bis Galtwitz. Konstantin zu Dalsper in Besitz mit ca. 90 M. Gegen Belohnung abzugeben in der Postkassette in Kaiserstr.

Darlehen g. bequ. Raten-

rückz. anerkannt streng reell, schnell, coulant! Wilhelm Draber, Schönberg b. Berlin, Vorkbergstr. 8. Keine Nachn., keine Adressenliste, direkt Geldgeber!
Gelddarlehen g. Selbstg. Meusch, Berlin, Schönhauser Allee 128, Erhebe keine Vorauszahl. Nichtp.

Anzuleihen gesucht.

Auf gleich oder später bankförmige Einzahlung von

6000 Mark

anzuleihen gesucht.
Off. u. A. 1000 postl. erbeten.
Auf eine an der Nadortstr. sitzende kleine Besitzung, bestehend aus Wohnhaus und großen Garten, Brandversicherungsbeitrag 11,500 Mk., jede ich zu November d. J. als erste Hypothek 9500 Mark im ganzen oder geteilt anzuleihen.
Zins 4%
Th. W. Albers, Rehnstraße, Nadortstr. 34.

Erwerben. Zum 1. November d. J. oder früher suche ich gegen gute Landhypothek (beste Wustfänger Markthalle)

20,000 Mk.

anzuleihen.
S. Bullina, Auktionator u. Bankgeschäft.

Miet-Gesuche.

Gesucht f. a. Person 11. freundl. Wohnung, a. liebt in Postgasse, geistvoll. Off. mit Preisang. u. S. 228 an die Exp. d. Bl. erb.
3. Sept. sucht eine Dame 2 unmöbl. Zimmer m. b. od. g. Penz. Off. m. Fr. u. S. 221 Exp. d. Bl. erb.
Gesucht zum 1. Nov. e. Wohnung mit Garten und Stall im Preise von 300 bis 350 M. Offerten unter S. 229 an die Exp. d. Blattes.

Gesucht zum 1. Juli Wohnung von 2 Stuben und 2 großen Kammern nebst Zubehör in Oldenburg. Etwas Garten angenehm, doch nicht Verbindung.
Offerten sind unter Angabe des Preises zu richten an Postassistent Quante, Rixdorf bei Berlin, Zellstraße 11 l.

Beamter (H. Familie) sucht zu Oktober herrsch. Ober- u. Unterwohnung mit Garten im Preise v. 800-900 M. Best. Offerten unter „Wohnung“ postl.
Gesucht eine Unterwohnung mit etwas Garten. Näh. Motzenstr. 20.

Zu vermieten.

Zu verm. möbl. Stube u. K. 2. 1. Juli. Katharinenstr. 2.
Umständl. v. 1. Juli b. 1. Nov. hübsch möbl. Wohnung (5 Räume u. Küche) a. verm., im ganz. od. get. Nachstr. i. d. Exp. d. Bl.
Auf sofort oder 1. Juli eine fl. Unterwohnung. Näh. Oldenburg, Langenue 5.
3. v. a. 1. Nov. Oberm., entz. 2 St., 4 R., Küch. m. Rubeb. Alexanderstr. 6.
Zu verm., 3. 1. Nov. geräumige Oberwohn., 6 Räume u. Zub., an ruh. Wohnst. Preis 300 Mk. Lindenstr. 42, 3. bei 3. 4-8 nachm.

Zu verm., 1. 1. Okt. frdl. Oberwohn., 6 R., K. u. Zubehör. Näheres Lindenstr. 50, part.
Schön möbliertes Zimmer per sofort oder später zu vermieten. Altmarktstr. 46, 1. Etg.
Oldenburg. Zu verm. kleine Oberwohnung, am 1. ein. einzelne Frau oder älteres Ehepaar. Sandstraße Nr. 8.
Nadort. Zu vermieten Bierkell. zum 1. November b. 3. eine Wohnung mit ca. 3 Sch., ev. eventl. mehr Garten und...
D. G. Dierks.
Zu verm. 1. Juli frdl. möbl. Wohnst. u. Schlafzim. Katharinenstr. 10.
Frbl. möbl. Zimmer mit voll. Pension auf sofort oder später zu vermieten. Nadortstr. 47.
Die Oberwohnung Haarenstr. 21 ist zum 1. November zu vermieten. Näheres Motzenstr. 37.
3. v. d. mbl. St. u. K. Baarenstr. 22.

Zu vermieten auf sofort frdl. möbl. Wohnst. mit ca. 90 M. an einen jungen Mann. Zu erfr. Sitale, Kanonstr. 20.

3. v. frdl. m. Zim. Nellenstr. 6.
Die seit 10 Jahren von Frau Appell, -Nat.-Ww. Wädeler bewohnte Unterwohn. in meinem Hause Amalienstr. 31 zu Nadort.
E. Klapproth, Langestr. 10. Gutes Logis. Burgstr. 4.

Stellen-Gesuche.

J. Mann, Anfang 30er, verhe., sucht Nebenbeschäftigung. Off. erb. u. S. 222 an die Exp. d. Bl.
Junger Landwirt sucht Stellung als Verwalter einer größeren Landwirtschaft. Off. unter S. 227 bei der Exp. d. Bl.
Wühlig. Nebenbeschäftigung zu Hause. Briefe a. d. Exp. d. Bl. bis 21. d. Mts. unt. S. 234.
Frühjahr Kaufmann, Bilanzsicherer Buchhalter, sucht für die Abendstunden lohnende Nebenbeschäftigung. Best. Off. sub S. 235 an die Exp. d. Bl.

Einfaches erf. Fräulein, mit guten Kenntnissen, sucht Stellung als Haushälterin in H. Haushalt zum 1. Juli oder später. Off. u. S. 221 an die Exp. d. Bl.
Junges Mädchen sucht sofort Stellung als verk. Köchin oder als Haushälterin. Offerten unter S. 233 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Landwirts-Tochter, 20 Jahre alt, sucht per 1. August oder später Stellung in einer größeren Landwirtschaft gegen etwas Salär u. Familienanschluss. Offerten unter A. 100 postlag. Sande erbeten.

Offene Stellen.

Männliche.

Annoncen-Redaktion

sucht unter d. eingeführte Familienkreise in allen Ländern Deutschlands geg. hohe Provision

gesucht.

Von Haus zu Haus, Leipzig.
Gesucht auf sofort ein Schuhmachergeselle auf Wochenlohn für Reparaturen. G. A. Meyer, Hofschuhmacher, Bergstraße 8.
Gesucht 4 Bauarbeiter, dauernde Arbeit. F. Wegeler.
Gesucht ein gewandter Bote. Fischhandlung „Nordsee“, Galitzstraße 6.

Leistungsfähige Kaffee-Großrösterei sucht an allen Plätzen zum Vertriebe ihres erstklassigen Röstproduktes gut eingeführte gewandte Verkäufere. Offert. unter H. 6972 an Hausenstein & Vogler, N.-G., Braunschweig.
Gesucht zum 1. Juli od. später für mein Manufaktur-u. Aussteuergeschäft ein tüchtiger solider Verkäufer, welcher gut mit der Landkundschaft fertig werden kann und im Detailvertrieb bewandert ist. Beste. Friedrich Brumund.

Ein in Setzungsbesen erfähr. J. Mann (Schw.) gewandte Person, zu rebat. Arbeiten befähigt (Korr., Verzeichn.), für die Mittheilung eines Verfalls. geucht. Würdige Aussicht auf spätere Selbst. Offerten unter Z. 3089 an W. H. Scheller, Annoncen-Exp., Bremen.

Schweiber. Auf sofort ein tüchtiger Grobknecht od. Arbeiter. Wilhelm Büsing.

Buchhandlungsreisende

für leicht absehbare Werke gegen hohe Provision gesucht.
Bereinigte Verlags- u. Reisebuchhandlungen G. m. b. H., Leipzig.
Gesucht auf sof. einige tüchtige Biegelarbeiter. Dampfriegelerei Kallebe, Gesellschaft m. b. H.
Suche für sofort oder später einen fixen jungen Hausburschen. Gehalt 30 Mk. monatlich bei freier Station und Wäsche. Rud. Hoffmann, Altona, Bad Neuhofstraße, Teutoburger Wald.
Gesucht auf sofort oder zum 1. Juli ein tüchtiger Bäckergehilfe und ein Haus- u. Zimmermädchen. J. Jakobs, Nordsee, Lüttenstr. 10.
Euersten. Gesucht e. tüchtiger Bäckergehilfe gegen hohen Lohn. W. Venken.

Briefe

von 14-16 Jahren sofort gesucht. Julius Kambrecht & Sohn, Lindenstr. 66.
Zur Leitung eines hiesigen Zigarren-Spezial-Geschäfts wird per 1. Oktober er. ein gewandter, branchenkundiger und fautionsfähiger Verkäufer gesucht. Ausführliche Bewerbungsbeschreiben mit Angabe der Gehaltsansprüche und Photographie an Exp. S. 220 an die Exp. d. Bl.

Verband der Züchter

des Oldenburger eleganten schweren Aufzuges. Für das Verbandsbüro in Rodentischen wird zum 1. Oktober d. J. ein tüchtiger, zuverlässiger Expedient gesucht. Gehalt bis 1200 M. Eigenhändig geschriebene Bewerbe sind an den Unterzeichneten zu richten. Nur Bewerber mit guten Zeugnissen finden Berücksichtigung. Rodentischen, 15. Juni 1907 Julius Schüller, Einbuchführer.

Junger Kontorist,

flottes Etogenanz u. Maschinen-schreiber, per sofort oder später gesucht. Offerten unter S. 214 an die Exp. d. Bl. erbeten.
Gesucht zum 1. oder 15. Juli ein junger fixer Verkäufer für mein gemischtes Waren-geschäft. Wildeshausen i. Old. Rudolf Steiner (Chr. Fremuth).

Weibliche.

Gesucht auf gleich 1 Mädchen für Küche und Haus. Frau Julie Osting, Lindenallee 15.
Suche auf gleich oder später eine Köchin für H. f. Hotel, ja. Mädchen, w. perf. schneiden u. handarb., i. j. 1. Aug. Stellung. Suche auf gleich und November Mädchen, Köchinnen, Knechte, Mägde u. Stützen f. die Landw. Frau Emma Graf, Stellenverm., Marktthalle.

Verkäufereinnen

für die Abteilung Damenkonfektion, Besätze, Schürzen und Wäsche gesucht. Offerten mit Zeugnissen, Photogr. und Gehalts-Ansprüchen erbeten. Rudolph Karstadt, Bremen.

Suche auf gleich oder später eine Köchin für H. f. Hotel, ja. Mädchen, w. perf. schneiden u. handarb., i. j. 1. Aug. Stellung. Suche auf gleich und November Mädchen, Köchinnen, Knechte, Mägde u. Stützen f. die Landw. Frau Emma Graf, Stellenverm., Marktthalle.

Möglichst bald 2 schöne Wäscherinnen

bei hohem Lohn. Julius Harms.
Gesucht zum 1. Juli eine Stundenfrau od. Wädchen für einige Kommissarshunden. Frau Fichtenberg, Dellingstraße 10.
Gesucht auf sofort ein Mädchen von 12-13 Jahren nach der Schulzeit. S. Hanken, Damen-Konfektion, Gartenstraße 51.
Gesucht auf sofort ein jüngeres Kindermädchen, welches zu Hause schlafen kann. Näheres „Ummerland, Dorf.“
Gesucht per gleich oder später für Bremerhaven ein tüchtiges junges Mädchen, welches hohes kann. Frau G. Föwer, Bremerhaven, Birgerweg. Eintr. 48.
Gesucht auf August od. später eine Haushälterin für kleinen Haushalt von 2-3 Personen auf dem Lande. Bewerberin müßte gewiß sein, in Gartenarbeit mit tät. u. sein. Off. unter S. 232 an die Exp. d. Bl.
Ein junges Mädchen e. Stütze und Gesellschaft für Hausfrau sichtlich um sichtlich er. etw. Gehalt. Offerten unter E. H. 12 postl. Oldenburg erbeten.
Für sofort anspruchsloses Fräulein zu größeren Kindern u. Vorkam gesucht. — Offerten unter S. 236 an die Exp. d. Bl. erbeten.
Gesucht ein gewandtes Hausmädchen. Gefahrung im Nähen u. Plätten erwünscht. — Gesucht außerdem nach Berlin eine zuverlässige erfahrene Kinderwärterin. Näheres zu erfragen in der Exp. d. Bl.
Gesucht auf sofort ein Mädchen, welches melken kann. Th. Garlich, Schützenhof in Barel.
Bel. ein Schulmädchen zu Beaufsichtigung eines Kindes. Ed. Timmen, Altona, Altona.
Sofort eine Frau zum Ausbessern der Wäsche gesucht.
Fr. Nolte, Achternstraße 64.
Zu sogl. od. 1. Aug. ein tücht. Mädchen gesucht.
Frau Professor Dehmede, Steinweg 23.
Gesucht auf gleich für einen kleinen Haushalt (2 Personen) ein ziemlich selbständiges junges Mädchen. Salär nach Uebererweisung. Off. unt. S. 226 Exp. d. Bl.
Gesucht auf sofort oder 1. Juli 4. Mädchen für Küche und Haushalt bei gutem Lohn. G. Lehrt, Bremen, Hauptbahnhof.
Für Bremen zu sofort ein Hausmädchen. Frau B. Meusel, Nordstraße 55.
Pensionen.
Best. Mittagstisch, Abendessen. Mühlentstr. 12, oben. Tafelst. volle Pension.
In Bastede findet 8-12jähr. Schüler während der Ferien in besserer Familie angenehme Pension bei mäßigem Preise. Offerten unter D. E. 77 postlagend Oldenburg.
Gesucht Mittagstisch für 13jähr. Schüler bei mäßigem Preise. Offerten unter D. E. 77 postlagend Oldenburg erbeten.

Bilz

Dresden-Badebohl, Schloss Lössnitz, Herrl. milde Lage, Sächs. Nizza. Prospekt frei.
Sanatorium. Günstige Lage, Herrl. milde Lage, Sächs. Nizza. Prospekt frei.
Station Lössnitzgrund 30000 qm. Bad (Eiser.). Dan. u. Familien. Entr. 30 P. 1. Spitalplatz. 6 Lawn-Tennisplätze. 4 Schwimmb. Turm u. Sportplatz. Gutes Wasser.
Licht-Luft-Bad.
Bilz Goldene Lebensregeln. Geben erschlossen. 2 Mk. w. Bilz Naturheilbäder ca. 1/2 Mill. verk.

Station Lössnitzgrund 30000 qm. Bad (Eiser.). Dan. u. Familien. Entr. 30 P. 1. Spitalplatz. 6 Lawn-Tennisplätze. 4 Schwimmb. Turm u. Sportplatz. Gutes Wasser.
Licht-Luft-Bad.
Bilz Goldene Lebensregeln. Geben erschlossen. 2 Mk. w. Bilz Naturheilbäder ca. 1/2 Mill. verk.

Station Lössnitzgrund 30000 qm. Bad (Eiser.). Dan. u. Familien. Entr. 30 P. 1. Spitalplatz. 6 Lawn-Tennisplätze. 4 Schwimmb. Turm u. Sportplatz. Gutes Wasser.
Licht-Luft-Bad.
Bilz Goldene Lebensregeln. Geben erschlossen. 2 Mk. w. Bilz Naturheilbäder ca. 1/2 Mill. verk.

Station Lössnitzgrund 30000 qm. Bad (Eiser.). Dan. u. Familien. Entr. 30 P. 1. Spitalplatz. 6 Lawn-Tennisplätze. 4 Schwimmb. Turm u. Sportplatz. Gutes Wasser.
Licht-Luft-Bad.
Bilz Goldene Lebensregeln. Geben erschlossen. 2 Mk. w. Bilz Naturheilbäder ca. 1/2 Mill. verk.

Station Lössnitzgrund 30000 qm. Bad (Eiser.). Dan. u. Familien. Entr. 30 P. 1. Spitalplatz. 6 Lawn-Tennisplätze. 4 Schwimmb. Turm u. Sportplatz. Gutes Wasser.
Licht-Luft-Bad.
Bilz Goldene Lebensregeln. Geben erschlossen. 2 Mk. w. Bilz Naturheilbäder ca. 1/2 Mill. verk.

Station Lössnitzgrund 30000 qm. Bad (Eiser.). Dan. u. Familien. Entr. 30 P. 1. Spitalplatz. 6 Lawn-Tennisplätze. 4 Schwimmb. Turm u. Sportplatz. Gutes Wasser.
Licht-Luft-Bad.
Bilz Goldene Lebensregeln. Geben erschlossen. 2 Mk. w. Bilz Naturheilbäder ca. 1/2 Mill. verk.

Station Lössnitzgrund 30000 qm. Bad (Eiser.). Dan. u. Familien. Entr. 30 P. 1. Spitalplatz. 6 Lawn-Tennisplätze. 4 Schwimmb. Turm u. Sportplatz. Gutes Wasser.
Licht-Luft-Bad.
Bilz Goldene Lebensregeln. Geben erschlossen. 2 Mk. w. Bilz Naturheilbäder ca. 1/2 Mill. verk.

Station Lössnitzgrund 30000 qm. Bad (Eiser.). Dan. u. Familien. Entr. 30 P. 1. Spitalplatz. 6 Lawn-Tennisplätze. 4 Schwimmb. Turm u. Sportplatz. Gutes Wasser.
Licht-Luft-Bad.
Bilz Goldene Lebensregeln. Geben erschlossen. 2 Mk. w. Bilz Naturheilbäder ca. 1/2 Mill. verk.

Station Lössnitzgrund 30000 qm. Bad (Eiser.). Dan. u. Familien. Entr. 30 P. 1. Spitalplatz. 6 Lawn-Tennisplätze. 4 Schwimmb. Turm u. Sportplatz. Gutes Wasser.
Licht-Luft-Bad.
Bilz Goldene Lebensregeln. Geben erschlossen. 2 Mk. w. Bilz Naturheilbäder ca. 1/2 Mill. verk.

Station Lössnitzgrund 30000 qm. Bad (Eiser.). Dan. u. Familien. Entr. 30 P. 1. Spitalplatz. 6 Lawn-Tennisplätze. 4 Schwimmb. Turm u. Sportplatz. Gutes Wasser.
Licht-Luft-Bad.
Bilz Goldene Lebensregeln. Geben erschlossen. 2 Mk. w. Bilz Naturheilbäder ca. 1/2 Mill. verk.

Station Lössnitzgrund 30000 qm. Bad (Eiser.). Dan. u. Familien. Entr. 30 P. 1. Spitalplatz. 6 Lawn-Tennisplätze. 4 Schwimmb. Turm u. Sportplatz. Gutes Wasser.
Licht-Luft-Bad.
Bilz Goldene Lebensregeln. Geben erschlossen. 2 Mk. w. Bilz Naturheilbäder ca. 1/2 Mill. verk.

Station Lössnitzgrund 30000 qm. Bad (Eiser.). Dan. u. Familien. Entr. 30 P. 1. Spitalplatz. 6 Lawn-Tennisplätze. 4 Schwimmb. Turm u. Sportplatz. Gutes Wasser.
Licht-Luft-Bad.
Bilz Goldene Lebensregeln. Geben erschlossen. 2 Mk. w. Bilz Naturheilbäder ca. 1/2 Mill. verk.

Station Lössnitzgrund 30000 qm. Bad (Eiser.). Dan. u. Familien. Entr. 30 P. 1. Spitalplatz. 6 Lawn-Tennisplätze. 4 Schwimmb. Turm u. Sportplatz. Gutes Wasser.
Licht-Luft-Bad.
Bilz Goldene Lebensregeln. Geben erschlossen. 2 Mk. w. Bilz Naturheilbäder ca. 1/2 Mill. verk.

Station Lössnitzgrund 30000 qm. Bad (Eiser.). Dan. u. Familien. Entr. 30 P. 1. Spitalplatz. 6 Lawn-Tennisplätze. 4 Schwimmb. Turm u. Sportplatz. Gutes Wasser.
Licht-Luft-Bad.
Bilz Goldene Lebensregeln. Geben erschlossen. 2 Mk. w. Bilz Naturheilbäder ca. 1/2 Mill. verk.

2. Beilage

zu Nr. 165 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 18. Juni 1907.

Wie ist den Bauern zu helfen?

Diese Frage beantwortet Herr Lehrer A. Franzen, der Vorsitzende der „Freiwirtschaftlichen Vereinigung“, in einem Artikel der „Silke“, wie folgt, nachdem er in einem vorhergehenden die Erscheinung der hohen Fleischpreise charakterisiert hat (die Artikel wurden Mitte Mai geschrieben):

Es muß verhindert werden, daß die Schweine in der so teuer werden, wie im Jahre 1906. Der Bauer will garnicht die außergewöhnlich hohen Preise, denn er weiß, daß diese zur Ueberproduktion verführen, er will gern gute, beständige Durchschnittspreise, dann kann er den Betrieb in alter Weise fortführen, auch etwas vergrößern, und er braucht nicht die Konkurrenz der Schweine-Großindustriellen zu fürchten.

Nun sind die Preischwankungen für landwirtschaftliche Produkte immer am größten in einem solchen Lande, das vom Weltverkehr abgeschlossen liegt, mögen es nun Wästen, Gebirge, Zölle oder Grenzsperrse sein, die es abschließen. Als das alte fruchtbare Aegypten allein auf seine eigene Getreideproduktion angewiesen war, hatte es in fruchtbareren Jahren an Getreide, über die Wästen viel wie Sand am Meer, und in anderen Jahren so wenig, daß man für Brotkorn sein Gut und seine Freiheit verkaufte. Solche Preischwankungen sind jetzt unmöglich. Wenn in Aegypten eine Missernte ist, ist vielleicht in Amerika eine reiche Ernte, mit Hilfe des Handels gleichen sich die Preise mehr und mehr aus, es entsteht mehr und mehr ein beständiger Weltmarktpreis. Wäre Aegypten jetzt mit einer vollständigen Grenzsperrse umgeben, wie Deutschland etwa in bezug auf die Fleischzufuhr, so würde man dort noch ähnliche Schwankungen im Getreidepreise haben, wie vor einigen Jahrtausenden. Grenzsperrse und Zölle verstimmen unter der bestehenden nachlässigen Fleischproduktion die Schwankungen auf dem Fleischmarkt. Es fehlt das Ventil, das bei alzu hoher Spannung ausgleichend wirkt.

Mit Hilfe des Auslandes kann man nun versuchen, die Preise und auch die Produktion im Inlande zu regulieren. An das erstere dachte man im Jahre 1906, als man in vielen Städten nach einer weiteren Öffnung der Grenzen rief: die hohen Fleischpreise, die die Konsumenten bezahlen mußten, sollten durch die Einfuhr ausländischen Fleisches herabgedrückt werden. Angenommen, Dänemark, Holland, Desterreich und Ausland hätten Fleisch in großer Menge auf den deutschen Markt werfen können, und man hätte die Viehzölle abgeschafft, so wären gewiß die Schweinepreise gefallen, wir hätten dann nicht die hohen Preise von 1906 gehabt, die alle Welt zur Schweinezucht verführten, wir hätten dann auch nicht die Ueberproduktion von Schweinen erlebt, unter der die Bauern jetzt seufzen. Ob der Konsument von einer Öffnung der Grenzen und von einem Herabsetzen der Zölle Vorteil gehabt hätte, muß nach den Erfahrungen der letzten Monate recht fraglich erscheinen. In vielen Städten klagt man jetzt noch über die hohen Schweinefleischpreise, man hat dort angeblich kaum etwas von einer Herabsetzung der Preise gemerkt. Die Schweine sind pro 100 Kilo Lebendgewicht in den letzten Monaten um mindestens 40 Mark im Preis gefallen. Wenn eine solche Preisermäßigung den Konsumenten kaum sichtbar wird, wie sollten sie dann wohl etwas von einer Zollermäßigung von 9 Mark pro Doppelpentner merken? Wühn hätte eine Öffnung der Grenzen und eine Herabsetzung der Vieh- und Fleischzölle im Jahre 1906 mehr im Interesse des Viehhäuerers, als des Konsumenten gelegen.

In Wirklichkeit aber war das Ausland nicht in der Lage, größere Mengen von Vieh und Fleisch an Deutschland abzugeben. Ein weiteres Öffnen der Grenzen hätte vielleicht ein wenig die Pause auf dem Schweinemarkt verschoben, die Konsumenten, die am lauteften danach riefen, hätten keinen Vorteil davon gehabt.

So wird es auch in Zukunft sein. Deutschland produziert sowohl Fleisch, daß die kleinen Mengen, die von auswärts herankommen, keinen nennenswerten Einfluß auf die Preisgestaltung bei uns ausüben. Ob wir hohe oder niedrige Fleischpreise haben, richtet sich fast ganz allein nach den Verhältnissen in Deutschland selbst. Fleischzölle und Grenzsperrse brauchen den Städter nicht aufzuregen. Wenn er jetzt nach Aufhebung der Sperrse und Befreiung der Fleischzölle ruft, so entfremdet er sich dadurch den Bauern und veranlaßt auch noch, daß der Bauer den Viehzöllen eine viel größere Bedeutung beilegt, als sie in Wirklichkeit haben. Wenn Bürger und Arbeiter wollen, daß der Bauer mit ihnen eine entschieden liberale Politik vertritt, dann müssen sie still sein von der Öffnung der Grenzen und von der Befreiung der Viehzölle. Sie brauchen damit ihrer politischen Ueberzeugung kein Opfer zuzumachen, denn diese Einrichtungen beeinflussen, wie die Verhältnisse in Deutschland liegen, ganz unwesentlich die Preisbildung.

Es kommt in Deutschland auf die Regulierung der Fleischproduktion an; wenn die erreicht ist, werden die Preise für Konsumenten und Produzenten von selbst gleichmäßiger und beständiger werden. Welche Punkte kommen dabei in Betracht? Soll in einer Fabrik die Produktion sich gleichmäßig vollziehen, so ist vor allem erforderlich, daß die Zufuhr von Rohprodukten keine Unterbrechung erleidet; soll die Fleischproduktion in Deutschland gleichmäßig sein, so müssen die Rohprodukte, die Futtermittel, stets in genügender Menge vorhanden sein. Wenn das Inland in einem Jahre keine genügende Menge liefert, so muß rechtzeitig für eine billige Ergänzung aus dem Auslande gesorgt werden.

Wir haben gesehen, wie die Futtermittel im Jahre 1904 die spätere Fleischnot hervorrief, oder doch wenigstens verschlimmerte. Der Bauer mußte damals vielfach Vieh verkaufen, weil ihm das Futter fehlte, die kleinen Leute konnten keine Schweine kaufen, weil die Kartoffelernte so schlecht ausgefallen war. Gätte man damals mit Hilfe des Auslandes die Produktion geregelt, hätte man damals die Getreidezölle ermäßigt, die Frachten verbilligt, auf solche Weise die Kosten der Produktion vermindert, dann wäre manches Schwein mehr gemästet worden. Eine Herabsetzung der Futtermittelzölle ist von Bürgern und Bauern zu erstreben, damit dem Fleischproduzenten stets billiges Rohmaterial zur Verfügung steht.

Vor allem ist aber erforderlich, daß die Fleischproduktion im Inlande selbst geregelt werde. Soweit ich sehen kann, hat man darauf kein Augenmerk fast noch gar nicht gerichtet. Bald haben wir zu wenig Fleisch in Deutschland, bald zu viel, wie zum Beispiel in unseren Tagen. So folgt Krisis auf Krisis.

Wie eine Ueberproduktion und damit eine Krisis vermieden werden kann, zeigt uns in Deutschland das Kohlenyndikat. Es stellt möglichst genau fest, wie viel Kohlen gebraucht werden, und bestimmt darauf die Produktion. Es wäre zu versuchen, ob man für die Schweineproduktion daraus nichts lernen kann.

Läßt sich in Deutschland der Fleischbedarf feststellen? Da man ziemlich genau weiß, wieviel Fleisch man bisher in Deutschland verzehrt hat, wieviel Kinder, Schweine und Schafe nötig waren, um diesen Fleischbedarf zu decken, so ist es verhältnismäßig leicht, zu bestimmen, wieviel Kinder und Schweine in Deutschland gezüchtet werden müssen und dürfen, ohne die Gefahr einer Fleischnot oder einer Ueberproduktion heraufzubekommen. Da eine Ueberproduktion von Kindern bei der langsamen Vermehrung der Tiere kaum möglich ist, handelt es sich nur um die Zahl der Schweine.

Aber gibt es ein Mittel, die Schweinezucht zu regeln? Antrag kann auf die Schweine angewandt? Soll der Staat jedem Bauer vorschreiben, wie viel Schweine er züchten darf? Sollen sich die Bauern wie die Syndikatsbesitzer zusammenschließen und für jeden Stall beschließen, wie viel „gefordert“ werden soll? Dann müßte man dem Schweine auch vorschreiben, wie viel Junge es werfen darf, aber Schweine sind manchmal recht boshaft.

In einer Weise, und zwar ohne staatliche Eingriffe in die Produktion, könnte der Staat dem Bauer helfen. Der einzelne Landmann kann unmöglich von seiner Stelle aus überblicken, wie sich die Konjunktur auf dem Schweinemarkt gestalten wird. Er hört nur von dem Händler oder aus der Zeitung, wie hoch die Preise sind, aber er erfährt nicht, wie viel Tiere in Deutschland vorhanden sind, und wie sich voraussichtlich der Markt in einigen Monaten gestalten wird. Wenn der Viehhäuerer am Anfang des Jahres 1906 erfahren hätte, wie viel junge Schweine vorhanden wären, wie viel aber normaler Weise nur vorhanden sein dürften, dann hätte er sich gesagt, daß bei Fortsetzung einer solchen Produktion ein tiefer Preissturz folgen würde, und er hätte rechtzeitig, um sich vor Schaden zu hüten, die Schweinezucht eingeschränkt. Es ist deshalb zu fordern, daß man den Bauer nicht weiterhin darüber im Unklaren läßt, wie groß jedesmal der Schweinevorrat in Deutschland ist. Schweinezahlungen von 4 zu 4 Jahren genügen nicht, es muß wenigstens vierteljährlich gezählt werden. Es muß neben der Zahl auch das Alter angegeben werden, zum Beispiel 4 Millionen Schweine 1 bis 10 Wochen alt, 3½ Millionen 10—20 Wochen, 3 Millionen 20—30 Wochen usw. Wenn dann bei einer Zählung gefunden würde (ich greife die Zahlen ganz willkürlich), daß statt der 3½ Millionen Schweine im Alter von 10—20 Wochen, die bei normaler Entpömelung da sein müßten, 4½ Millionen vorhanden wären, so würden Sachverständige aus diesen und anderen vorliegenden Zahlen schließen können, ob nach 20 oder 30 Wochen eine Ueberproduktion zu befürchten sei.

Es ist schon längst eine legenswürdige Einrichtung für unsere Schiffer, daß man Wetterprognosen aufstellt. Man läßt sich aus weiten Entfernungen Mitteilungen über die Stärke des Luftdrucks machen. Sachverständige finden, daß ein Sturm im Anzuge ist, und man zieht an der Küste den Sturmball hoch, um die Schiffer vor dem Auslaufen zu warnen. Manches Unglück ist dadurch verhindert worden. So sollte man auch den Viehhäuerer durch Mitteilungen vorher darüber aufklären, ob ein Sturm auf seinem Arbeitsgebiete im Anzuge ist.

Ueber den Saatenstand wird monatlich berichtet. Das geschieht mit in Rücksicht auf die Volksernährung. Weißt der Saatenstand auf eine Missernte hin, so sorgt der Handel rechtzeitig für Zufuhr. Wenn erst zur Zeit der Ernte Erhebungen über ihren Ausfall angestellt würden, so könnte das sehr verhängnisvoll für die Ernährung des Volkes werden; wir würden eventuell unter Teuerungsspreisen zu leiden haben. Warum werden nur beim Feldbau, warum nicht auch bei der Viehzucht oftmals Erhebungen veranstaltet?

Auch auf dem Arbeitsmarkt werden monatlich Erhebungen über den Beschäftigungsgrad der Arbeiter angestellt. Man nehme das Reichsarbeitsblatt einmal vor, da findet man Berichte über den Arbeitsmarkt im vergangenen Monat, über den Arbeitsmarkt in den einzelnen Industriezweigen, über den Beschäftigungsgrad der Arbeiter nach den Mitteilungen der Krankenkassen, der Arbeitsnachweise. Das ist ausgezeichnet für den Arbeiter und auch für die Gesamtheit des Volkes, die am Wohle des Arbeiters interessiert ist. Aber warum geschieht es ähnlich nicht auch für den Viehhäuerer?

Will man nicht gleich monatliche Erhebungen über den Viehbestand einführen, so sollte man doch wenigstens vierteljährliche vornehmen. Bauern werden gern kostenlos das Zählen übernehmen, wenn sie auf solche Weise helfen könnten, den Preischwankungen auf dem Schweinemarkt vorzubeugen.

Man hat in den letzten Jahren bei allen Fragen der Landwirtschaft wohl reichlich viel an die Zölle gedacht, und man hat andere wichtige Punkte dabei aus dem Auge verloren. Jeder Freund der Landwirtschaft, jeder Freund einer gefunden, reichlichen und nicht zu teuren Versorgung unseres Volkes mit Fleisch prüfe vorurteillos die Frage: Wie erreichen wir beständige Vieh- und Fleischpreise? —

Die Artikel des Herrn Franzen sind zuerst in Nr. 23 und 24 der „Silke“ erschienen. Die Ausführungen dieses durhaus

Zweierlei Recht.

Erzählung von Wilhelm Siedenbus-Stotel. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

10) „Mensch, Du fallest!“ rief Hajo ihm fast in die Rede, „Worüber ereifert Du Dich eigentlich so furchterlich? Daß Meta mit einem alten Jugendfreunde, dessen weitergehende Hoffnungen sie zerstört, glaubte zerfahren zu müssen, democh in alter Freundschaft weiter verkehrt, darin liegt doch nichts Auffallendes, es müßte denn schon der Fall vorliegen, daß Deine in der Kajerei der Eisfahrt gefallene Behauptung, Meta habe sich Dir verlobt, auf Wahrheit beruht. Dann allerdings müßte auch ich ihr heutiges Benehmen entschuldigen.“

„So wahr ich glücklich zu werden hoffe!“ sprach Heini endlich ruhig und bitter, „so wahr hat sich Deine Schwelger an dieser Stelle hier an meine Brust geschoben und mir ihre Liebe geschenkt und dadurch einen heimat- und mir freundschaftlichen Arbeiter, ein Stiefkind des Glücks, auf den Hüpfel des Glückes geführt. Sollte ich die eine einzige Bitte verjagen, gegen jedermann das Geheimnis unserer Liebe zu wahren? Stupid machte mich allerdings ihr entschiedenes Verbot, wenigstens Dir Mitteilung zu machen. Immer wieder forderte ich Offenheit gegen Euch, immer wieder bat sie um Aufschub, und immer wieder erlag ich ihrem Zauber. Auf ihre hingebende Liebe hätte ich Berge gebaut, seit einigen Wochen möchte ich kein Kartenhaus mehr darauf gründen, und heute abend gar enthielt ich mir ganz der faulste, treulose Charakter des Mädchens.“

„Artelle nicht voreilig zu hart, Heini!“ sagte Hajo ernst. „Was mich anbetrifft, so bist Du hoffentlich überzeugt, daß in mir und meiner Frau treue Verbündete an Eurer Seite stehen werden, wenn es gilt, dem Vater seine Einwilligung abzurufen. Denn Du weißt, daß mit

Rang und Stand nicht die Hauptsache am Menschen bedeuten, besonders nicht an dem Wanne meiner einzigen, geliebten Schwester. Mir's nur ein tüchtiger Mensch — und das bist Du, abgesehen von Deinen sozialdemokratischen Schurkereiereien, Heini —, liebt er sie von Herzen, und sie ihn, so kann er auf mich und Jma rechnen, Verstanden?“

„Ich danke Dir, Hajo! Mir schwant es manchmal bei den wechselnden Launen Metas, es kommt nichts Gutes für mich heraus, und besser wär's, ich zöge ohne Abschied in die Weite. Aber ich liebe das Mädchen so unsäglich, daß mir die Kraft der Enttugung fehlt!“

„Wenn Meta trenn ansahst bei Dir, Heini, so zweifle ich nicht, daß es unseren vereinten Kräften schließlich gelingen wird, unseren Papa, wenn erst auch nach hartem Kampfe, zum Nachgeben zu bewegen. Denn trotz seiner Schwächen gilt er allemal und mit vollem Rechte für einen der besten Männer des Landes, und sein Gerechtigkeitsgefühl über alle Zweifel erhaben. Ich kann Dir davon ein schönes Beispiel erzählen.“

Papa war nicht einziger Sohn des Hauses. Ein Bruder, dessen Namen ich hätte erheben (ich erinnere mich seiner kaum mehr), machte viel im ganzen Lande von sich reden. Ein Vorkämpfer, durch freisinniges Wesen, eine offene, liebenswürdige Weise, verknüpfte er mit fortschreitendem Alter seine nächsten Verwandten, Freunde und Genossen immer tiefer. Alle Maßnahmen, Redereien und Bemühungen fruchteten nichts bei ihm. Und was war es, das ihm die allgemeine Mißbilligung zuzog? Er machte sich dreier Verbrechen schuldig: Er dachte, malte und komponierte. Unerbötlich in der auf das Nützliche und Gemeinbringende gerichteten Gesellschaft des Landes. Gatte er gegen das letzte Gebot gefehlt oder getrunken und gespielt, so hätte ihm das zwar nicht zur Empfehlung gedient, es wäre aber doch zu ertragen und zu entschuldigend gewesen. Aber sich den brotlosen Kämpfen zu

geben — ein reicher Bauernsohn — nein! Das war zu stark! Es kam zu heftigen Szenen zwischen Großvater und Onkel. Bergeshilf suchte Papa zu vermitteln, wie von allen Seiten anermittelt hervorgehoben wird. Der Alte, noch ein Bauer von altem Schrot und Korn, ließ Worte fallen, die nur ein Glender unerwidert läßt. Onkel Hajo verließ das Vaterhaus, das Herz voll Bitterkeit, selbst gegen seinen treuen Bruder, dem er nicht verzeihen konnte, daß er mit seinen Ansichten über Menschenwürde und Lebenszweck nicht übereinstimmte.

„Von heute an bin ich für Euch tot, Ihr seid für mich!“ so lautete sein Abschiedswort. So lange der Großvater noch lebte, schien sein Angeben ausgedehnt. Mein Vater ließ nach dem Tode desselben sofort Nachbesprechungen nach dem verstorbenen Bruder anstellen; — unzählige Anträge in auswärtigen Zeitungen erfolgten — ohne Antwort. Zu konstatieren war nur, daß, nachdem Hajo Detmar in München ein ziemlich sorgvolles Kinderleben geführt hatte, seine Abreise nach Italien erfolgt war. Seitdem fehlt jede Spur, keine Nachricht kam von dem Verschollenen. Man riet im Laufe der Jahre Papa häufig, einen gerichtlichen Auftrag zum Suche einer Todeserklärung des Bruders zu veranlassen, womit der an Onkel Hajo geallene Erbteil auch rechtlich in unseren Besitz gelangte, in dem er sich faktisch seit Großvaters Tod befindet. Enttäuscht lehnte Papa dies stets ab, nach immer führen wir sorgfältig Buch über Onkels Eigentum, und Papa verurteilt es so, daß der Onkel zu jeder Zeit seiner Besitz antreten oder den Wert abfordern lassen kann. So handelt Papa ohne rechtliche Verpflichtung, und obwohl er die „hebräische“ Richtung, wie er die Mindermeinung des Bruders nennt, im Herzen nicht minder verehrt, wie sein Vater es tat. Ebenso gerecht wird er mit Euch verfahren, wenn erst auch nach hartem Kampfe, davon bin ich jetzt überzeugt. Mein einziger Zweifel betrifft Metas Standhaftigkeit. Als meine einzige Schwester liebe ich

Wegen bevorstehender Lageraufnahme verkaufe ich sämtliche noch vorrätigen Blusen, Röcke, Costume, Jacketts, Paletots u. Kinderjacken zu ganz aussergewöhnlich herabgesetzten Preisen.

Oldenburg, Langestr. 44. **J. H. Popken**, Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Gemeinde Everßen.
Die Schanung der sämtlichen Gemeindegüter und Interessenten... findet am 4. u. 5. Juli d. J. statt.

Gemeinde Everßen.
Die Schanung der sämtlichen Gemeindegüter... findet vom 1. Juli d. J. ab an statt.

Gemeinde Ewerdt.
Die Schanung der Gemeindegüter... findet vom 27. d. Mts. an vorgenommen werden.

Verkauf von Bauplänen
in Zwischenahn.

Baupläne
zusammen oder getrennt öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

Gras-Verkauf.
Zwischenahn. Heinrich Sandtke hier, beabsichtigt am Sonntag, den 22. Juni d. J., auf seinen in Raibauermoor belegenen Ländereien:

72 Sch.-G. Gras,
bestes Kuhheu liefernd, öffentlich meistbietend mit Zahlungsschrift verkaufen zu lassen.

Gras,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsschrift verkaufen zu lassen.

Bauplatz
in Stadt Oldenburg zu kaufen gesucht.

Gras- und Frucht-Verkauf
Bardeusleth, Landmann Gerhard Richter läßt am Freitag,

den 21. Juni 1907,
nachm. 5 Uhr,
8-10 Tück Mähgras,
12 Sch.-S. Roggen,
12 Sch.-S. Hafer,
3 Stück Bohnen u. vorher zu 2 Stück Gerste, in verschiedenen Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.

Berdingung.
Für die Erweiterung des Hafens zu Oldenburg sollen 111 Stück eigene Kammstühle und 15 cbm eigene Kautschölzer geliefert werden.

Roggen- und Gras-Verkauf
zu Wardenburg.

Dienstag, den 2. Juli d. Jz.,
nachm. 5 Uhr anfgd., auf Stövers Stelle:

60-70 Scheffelsaat Roggen a. d. H.,
20-25 Tagewerk **Gras**
in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsschrift verkaufen.

Roggen-Auktion
in Leuchtenburg.

Wafede. Fr. Wlter
in Leuchtenburg läßt am Montag, 1. Juli, nachm. 4 Uhr,
20 Sch.-S. besten **Pekiner Roggen**
auf Zahlungsschrift verkaufen.

Bauplatz
in Stadt Oldenburg zu kaufen gesucht.

Günstige Kaufgelegenheit
eines **schönen Guts**
mit Kornbranntweinbrennerei.

Neugut „Carolinenhof“
bei Oholt in Oldenburg,
176 Hektar groß, wovon 300 Morgen kultiviert sind, mit vollständig neuen herrschaftlichen Wohngebäuden, neuen Wirtschaftsgebäuden und einer mit neuesten Maschinen eingerichteten Kornbranntweinbrennerei, in sämtlichen Gebäuden elektrisches Licht, Zentralheizung und Wasserleitung, soll am

Montag, den 24. Juni d. J.,
nachmittags 1 Uhr,
an Ort und Stelle mit dem gesamten kompletten lebenden und toten Inventar, Vorräten und Früchten öffentlich meistbietend zum Verkaufe aufgesetzt werden.

Verkauf
einer **Brinkfiserstelle**
in Hatterwisting.

Brinkfiserstelle,
bestehend aus den gut erhaltenen Gebäuden und pfm. 50 Scheffelsaat guten Acker, Wiesen- u. Weide-Ländereien, öffentlich meistbietend zum Verkauf bringen zu lassen.

Freitag, den 21. Juni d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in **Warenhaus Gasthaus zu Sandburg.**

Georg Schwarting,
Ewerßen-Oldenburg, Hauptstr. 3. Fernsprecher 238, Osterburg. Umständehalber ist das **Haus Sandstr. 28** (früher Papehusen) mit 11 ar 56 qm großem Garten möglichst sofort zu verkaufen.

Gras-Verkauf.
Großenmeer. Hausmann E. Dinnemann zu Auhlen hier, läßt Sonntag, 22. Juni cr., nachm. 5 Uhr anfangend: **ca. 30 Tück bestes Mähgras**
in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.

Gras-Verkauf bei Rastede.
Rastede. Großherzogliches Kammerherrenamt läßt am nächsten Donnerstag, 20. Juni, nachm. 2 1/2 Uhr präz. anfgd., den diesjährigen **Graschnitt** im Rasteder Park, Beschützungspark und Gärten in Abteilungen verkaufen.

Frucht- u. Gras-Auktion
in Neuenfunde.

Gras-Verkauf.
Die Armenhandverwaltung beabsichtigt am Freitag, den 21. Juni, nachmittags 6 Uhr, das gut besetzte Mähgras auf den Ländereien beim Armenhause in bisheriger Abteilungen zu verkaufen.

Gras-Verkauf in Helle.
Zwischenahn. Der Hausmann Joh. Reiners zu Helle läßt am Mittwoch, den 19. Juni d. Jz., nachm. 3 Uhr anfgd., auf seiner Besichtigung in Helle: **150 Sch.-Saar gut stehendes Kleegras**

Gras-Verkauf.
Großenmeer. Hausmann E. Dinnemann zu Auhlen hier, läßt Freitag, 21. Juni cr., nachm. 4 Uhr anfgd., **ca. 50 Tück bestes Mähgras**
in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.

Gras-Verkauf.
Großenmeer. Hausmann E. Dinnemann zu Auhlen hier, läßt Sonntag, 22. Juni cr., nachm. 5 Uhr anfangend: **ca. 30 Tück bestes Mähgras**
in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.

Gut,
zur Größe von pfm 87 ha, wovon 1/2 allerbeste (homer) Weizenboden, außerdem viel Weizen, Moos- und Holzbestand, neue Gebäude, Arbeiterhaus usw., mit vollständiger diesj. Ernte zum Verkauf. Eintritt nach Ueber-einkunft. Preis 65.000 Mk., Anzahlung 20-25.000 Mk.

Gras-Verkauf.
Großenmeer. Hausmann E. Dinnemann zu Auhlen hier, läßt Sonntag, 22. Juni cr., nachm. 5 Uhr anfangend: **ca. 30 Tück bestes Mähgras**
in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.

Gras-Verkauf.
Großenmeer. Hausmann E. Dinnemann zu Auhlen hier, läßt Sonntag, 22. Juni cr., nachm. 5 Uhr anfangend: **ca. 30 Tück bestes Mähgras**
in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.

Gras-Verkauf.
Guntlofen. Das **Gras** auf den Hietelwiesen der 1. Bew.-Genossenschaft an der Dunte soll am **Sonntag, den 22. Juni d. J.,** nachm. 8 Uhr anfgd., meistbietend mit Zahlungsschrift verkauft werden.

Immobil-Verkauf
zu Oberlesche.

Brinkfiserstelle,
bestehend aus dem gut erhaltenen Wohn-haus nebst Scheune und 4,7443 ha zum größten Teil beim Hause beleg. Garten, Acker- und Wiesen-ländereien, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. November 1907 zu verkaufen.

Gras-Verkauf.
Die Armenhandverwaltung beabsichtigt am Freitag, den 21. Juni, nachmittags 6 Uhr, das gut besetzte Mähgras auf den Ländereien beim Armenhause in bisheriger Abteilungen zu verkaufen.

Gras-Verkauf in Helle.
Zwischenahn. Der Hausmann Joh. Reiners zu Helle läßt am Mittwoch, den 19. Juni d. Jz., nachm. 3 Uhr anfgd., auf seiner Besichtigung in Helle: **150 Sch.-Saar gut stehendes Kleegras**

Gras-Verkauf.
Großenmeer. Hausmann E. Dinnemann zu Auhlen hier, läßt Freitag, 21. Juni cr., nachm. 4 Uhr anfgd., **ca. 50 Tück bestes Mähgras**
in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.

Gras-Verkauf.
Großenmeer. Hausmann E. Dinnemann zu Auhlen hier, läßt Sonntag, 22. Juni cr., nachm. 5 Uhr anfangend: **ca. 30 Tück bestes Mähgras**
in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.

Gras-Verkauf.
Großenmeer. Hausmann E. Dinnemann zu Auhlen hier, läßt Sonntag, 22. Juni cr., nachm. 5 Uhr anfangend: **ca. 30 Tück bestes Mähgras**
in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.

Gras-Verkauf.
Großenmeer. Hausmann E. Dinnemann zu Auhlen hier, läßt Sonntag, 22. Juni cr., nachm. 5 Uhr anfangend: **ca. 30 Tück bestes Mähgras**
in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.

Liebe's
J. Paul Liebe
Malzextrakt, wohlschmeckende, verdauungsfördernde, blutbildende Nahrung für Greise, Kranke und Kinder; auch bei Husten, Katarrh beliebt. Flaschen zu M. 1 und 65 Pf.
Malzextrakt-Bonbons, würziges, feines Süßemittel.
In Apotheken u. Drogerien; bitte „Liebe's“ zu verlangen!

Den Nagel auf den Kopf ge-
troffen
Durffhoffs
Seifenpulver
erzeugt blendend weiße
Wäsche.
Einfachste Anwendung.
Vordringliche Vorteile liegen vor
allemal vorrätig.

Echt goldene Trauringe
in den modernsten Facons u. allen
Preislagen. Führe nur noch fügen-
lose Trauringe, D. N.-Patent. Diese
Ringe fügen in auf u. lassen sich
ohne aufzuschnitten in wenigen
Minuten enger oder weiter machen.
Diedr. Sündermann,
Langestraße 65.

Große
Auswahl.
Solide
Arbeiten.
Reparaturen
werden in
4 Stunden
beendet.
Schnell und
sauber aus-
geführt.
Georg Bohlje
Ahlernstr. 27.

Verkauf
einer
Landstelle.
Bestehend aus Wohn- und
Wirtschaftsgebäude u.
reichlich 180 Sch. u.
Garten, Bau-, Weide-
und Wiesenlandereien,
ist angelegt auf
Freitag, 21. Juni,
nachm. präzis 1 Uhr auf,
in Wilken's Wirthshaus zu
Zoscholl.
Die Gebäude befinden sich im
besten baulichen Zustande und
find die Sandereien guter Qualität,
weßhalb die Stelle zum An-
kauf sehr empfehlenswert.
In diesem Termine soll
auch namentlich ein Stück
weiser Verkauf versucht
werden.
Bei irgend hinreichen-
dem Gebote erfolgt sofort
der Zuschlag.
E. Wettermann, Aukt.

Licht-Luft-Bad.
Am Mittwoch, den 19. Juni,
sind beide Abteilungen des Licht-
Luft-Bades für Schüler und
Schülerinnen in der Zeit von 3
bis 6 Uhr zur unentgeltlichen
Benutzung geöffnet. Eltern dür-
fen zusehen.
Der Vorstand.
Rat in Familienangelegenheiten
wird erteilt durch Geh. a. D.
Frau Marie Biehlitzki, Berlin N.O.,
Toblerstraße 13 III.

Landstelle,
bestehend aus Wohn- und
Wirtschaftsgebäude u.
reichlich 180 Sch. u.
Garten, Bau-, Weide-
und Wiesenlandereien,
ist angelegt auf
Freitag, 21. Juni,
nachm. präzis 1 Uhr auf,
in Wilken's Wirthshaus zu
Zoscholl.
Die Gebäude befinden sich im
besten baulichen Zustande und
find die Sandereien guter Qualität,
weßhalb die Stelle zum An-
kauf sehr empfehlenswert.
In diesem Termine soll
auch namentlich ein Stück
weiser Verkauf versucht
werden.
Bei irgend hinreichen-
dem Gebote erfolgt sofort
der Zuschlag.
E. Wettermann, Aukt.

Solidaria
Fahrrad
Das beste Rad der Gegenwart
Lieferung auf Wunsch auch gegen
Teilzahlung - Abzahlung monatlich
Mk. 1-10, bester Preis - bei Beratung
von Mk. 50 an. Zubehörteile spezial-
u. Sonderfach & Co., Charlottenburg 177,
Schlesische Str. 16.

Neue
Matjesheringe,
Stück 15 S.,
Frühjahr-Malta-
Kartoffeln, 1 Pfund
junge Italiener
Kartoffeln, 18 S.
Theod.
Baumberger,
Gaststraße 29.
Rabatt - Spar - Verein.

Königl. Preuss.
Klassen-Lotterie.
Ziehung 1. Klasse
9. u. 10. Juli.
Hierzu halte ich empfohlen, auch
unter Nachnahme:
Lose
für alle 5 Klassen
à 4 5 10 20 40 Mk.
oder für alle 5 Klassen
à 20, 25, 50, 100, 200 Mk.
für Porto nach auswärts 15 S. mehr. Listen ein-
schließlich Porto für alle 5 Klassen 60 S. Pläne
unions- und franco.
Otto Wulff, Oldenburg i. Gr., Bahnhoffstr. 18.
Königl. Preuß. Lott.-Einnahmer.

Hilfe
gegen Periodenstörungen, erfolg-
reich! Frauen wenden sich ver-
trauensvoll an **Dr. Hohenstein,**
Berlin W., Kantstr. 18. (Mittag)

Verlangen Sie
bei Ihrem Kaufmann
Prospekt der reizenden
Zugaben-Artikel,
welche Sie beim Ge-
brauch von
LIEBIG'S
Backpulver
Puddingpulver
Vanillinzucker
etc. gratis erhalten.
Zu haben bei
Joh. F. Wempe.

Schwache
Männer
sollten keinen Augenblick zögern,
sondern sofort „Fortisim“
nehmen. Glänzende Resultate!
Sofortige Wirkung! Näh. Aus-
kunft gratis d. K. Schönemann,
Berlin 163, Friedrichstr. 5.

Ducksäcke, Koffer,
Reisetaschen
in großer Auswahl.
Joh. Tjaden, Stauffstr. 8.

Tischler = Zwangs = Innung
Oldenburg.
Infolge der enormen Preissteigerung
fämlicher Rohmaterialien sowie Erhöhung
der Arbeitslöhne ist vom Bund deutscher
Tischler-Innungen der Beschluß gefaßt, auf
fämliche Arbeiten einen
dementsprechenden **Preisaufschlag**
eintreten zu lassen. Die hiesige Tischler-
Innung bittet nun das geehrte Publikum
von diesem Beschlusse Kenntnis zu nehmen
und ihn anerkennen zu wollen.
Gedächtniswoll Der Vorstand.

Mageneleidenden
teile ich aus Witternühl gern mit,
wie ich jeder selbst von die-
sem qual. Leiden los, dauernd
beheben kann. Dr. Dime, Lehrer,
Schmolln 21, 91.

Verlangen Sie
bei Ihrem Kaufmann
Prospekt der reizenden
Zugaben-Artikel,
welche Sie beim Ge-
brauch von
LIEBIG'S
Backpulver
Puddingpulver
Vanillinzucker
etc. gratis erhalten.
Zu haben bei
Joh. F. Wempe.

Schwache
Männer
sollten keinen Augenblick zögern,
sondern sofort „Fortisim“
nehmen. Glänzende Resultate!
Sofortige Wirkung! Näh. Aus-
kunft gratis d. K. Schönemann,
Berlin 163, Friedrichstr. 5.

Wanzen-
Ausrottung
durch **Karl Bock,**
Kammerjäger,
Bremen, Hohestr. 14.

FULGURAL
ärztlich empfohlen, magentstärkend, appetitan-
regend, vollständig unfehllich
Fulgural hat sich nachweislich vorzüglich bewährt bei:
Magenleiden, Verdauungsstörungen, Hautleiden,
Flechten, Nieren-, Leber- wie Blasenleiden, Hämorrhoi-
den, Geschwüren, skrofulösen Erscheinungen etc.
Fettlosigkeit.
Rp.: Faulbaum, Sennesbl., Hauhechel, Sassafras, Guajakch.,
Tausendgüldenkr., Minze je 10,0, Sassaaparill 20,0,
Schwefels. Magnes. 100,0, Bitterkl.- Schlüsselselbium-
Wacholder-, Süßholz-Extrakt, je 5,0, Zucker 50,0,
Spiritus 100,0, Wein zu 1000,0.
Glänzende Dankreihen. Denkbar bequemste An-
wendung. - Preis pro Flasche **Mk. 1.50.** Zu be-
ziehen durch die Apotheken. Wo nicht erhältlich, direkt
durch die Fabrikanten. - **Broschüre kostenlos.**
Dr. A. Steiner & Schutze, Fa.abrik chem. pharmazent. Präparate,
Braunschweig.

Berwald senior,
Oldenburg, Gostorfstraße 4.
Keine Maus bleibt lebend!
Legen Sie „Ackerlon“ aus.
Wirkung frappant! Paket 50 S.
Adler-Drogerie, Wall 6.

Verlangen Sie
bei Ihrem Kaufmann
Prospekt der reizenden
Zugaben-Artikel,
welche Sie beim Ge-
brauch von
LIEBIG'S
Backpulver
Puddingpulver
Vanillinzucker
etc. gratis erhalten.
Zu haben bei
Joh. F. Wempe.

Schwache
Männer
sollten keinen Augenblick zögern,
sondern sofort „Fortisim“
nehmen. Glänzende Resultate!
Sofortige Wirkung! Näh. Aus-
kunft gratis d. K. Schönemann,
Berlin 163, Friedrichstr. 5.

Wanzen-
Ausrottung
durch **Karl Bock,**
Kammerjäger,
Bremen, Hohestr. 14.

FULGURAL
ärztlich empfohlen, magentstärkend, appetitan-
regend, vollständig unfehllich
Fulgural hat sich nachweislich vorzüglich bewährt bei:
Magenleiden, Verdauungsstörungen, Hautleiden,
Flechten, Nieren-, Leber- wie Blasenleiden, Hämorrhoi-
den, Geschwüren, skrofulösen Erscheinungen etc.
Fettlosigkeit.
Rp.: Faulbaum, Sennesbl., Hauhechel, Sassafras, Guajakch.,
Tausendgüldenkr., Minze je 10,0, Sassaaparill 20,0,
Schwefels. Magnes. 100,0, Bitterkl.- Schlüsselselbium-
Wacholder-, Süßholz-Extrakt, je 5,0, Zucker 50,0,
Spiritus 100,0, Wein zu 1000,0.
Glänzende Dankreihen. Denkbar bequemste An-
wendung. - Preis pro Flasche **Mk. 1.50.** Zu be-
ziehen durch die Apotheken. Wo nicht erhältlich, direkt
durch die Fabrikanten. - **Broschüre kostenlos.**
Dr. A. Steiner & Schutze, Fa.abrik chem. pharmazent. Präparate,
Braunschweig.

Berwald senior,
Oldenburg, Gostorfstraße 4.
Keine Maus bleibt lebend!
Legen Sie „Ackerlon“ aus.
Wirkung frappant! Paket 50 S.
Adler-Drogerie, Wall 6.

Verlangen Sie
bei Ihrem Kaufmann
Prospekt der reizenden
Zugaben-Artikel,
welche Sie beim Ge-
brauch von
LIEBIG'S
Backpulver
Puddingpulver
Vanillinzucker
etc. gratis erhalten.
Zu haben bei
Joh. F. Wempe.

Schwache
Männer
sollten keinen Augenblick zögern,
sondern sofort „Fortisim“
nehmen. Glänzende Resultate!
Sofortige Wirkung! Näh. Aus-
kunft gratis d. K. Schönemann,
Berlin 163, Friedrichstr. 5.

Wanzen-
Ausrottung
durch **Karl Bock,**
Kammerjäger,
Bremen, Hohestr. 14.

FULGURAL
ärztlich empfohlen, magentstärkend, appetitan-
regend, vollständig unfehllich
Fulgural hat sich nachweislich vorzüglich bewährt bei:
Magenleiden, Verdauungsstörungen, Hautleiden,
Flechten, Nieren-, Leber- wie Blasenleiden, Hämorrhoi-
den, Geschwüren, skrofulösen Erscheinungen etc.
Fettlosigkeit.
Rp.: Faulbaum, Sennesbl., Hauhechel, Sassafras, Guajakch.,
Tausendgüldenkr., Minze je 10,0, Sassaaparill 20,0,
Schwefels. Magnes. 100,0, Bitterkl.- Schlüsselselbium-
Wacholder-, Süßholz-Extrakt, je 5,0, Zucker 50,0,
Spiritus 100,0, Wein zu 1000,0.
Glänzende Dankreihen. Denkbar bequemste An-
wendung. - Preis pro Flasche **Mk. 1.50.** Zu be-
ziehen durch die Apotheken. Wo nicht erhältlich, direkt
durch die Fabrikanten. - **Broschüre kostenlos.**
Dr. A. Steiner & Schutze, Fa.abrik chem. pharmazent. Präparate,
Braunschweig.

Berwald senior,
Oldenburg, Gostorfstraße 4.
Keine Maus bleibt lebend!
Legen Sie „Ackerlon“ aus.
Wirkung frappant! Paket 50 S.
Adler-Drogerie, Wall 6.

Verlangen Sie
bei Ihrem Kaufmann
Prospekt der reizenden
Zugaben-Artikel,
welche Sie beim Ge-
brauch von
LIEBIG'S
Backpulver
Puddingpulver
Vanillinzucker
etc. gratis erhalten.
Zu haben bei
Joh. F. Wempe.

Schwache
Männer
sollten keinen Augenblick zögern,
sondern sofort „Fortisim“
nehmen. Glänzende Resultate!
Sofortige Wirkung! Näh. Aus-
kunft gratis d. K. Schönemann,
Berlin 163, Friedrichstr. 5.

Wanzen-
Ausrottung
durch **Karl Bock,**
Kammerjäger,
Bremen, Hohestr. 14.

FULGURAL
ärztlich empfohlen, magentstärkend, appetitan-
regend, vollständig unfehllich
Fulgural hat sich nachweislich vorzüglich bewährt bei:
Magenleiden, Verdauungsstörungen, Hautleiden,
Flechten, Nieren-, Leber- wie Blasenleiden, Hämorrhoi-
den, Geschwüren, skrofulösen Erscheinungen etc.
Fettlosigkeit.
Rp.: Faulbaum, Sennesbl., Hauhechel, Sassafras, Guajakch.,
Tausendgüldenkr., Minze je 10,0, Sassaaparill 20,0,
Schwefels. Magnes. 100,0, Bitterkl.- Schlüsselselbium-
Wacholder-, Süßholz-Extrakt, je 5,0, Zucker 50,0,
Spiritus 100,0, Wein zu 1000,0.
Glänzende Dankreihen. Denkbar bequemste An-
wendung. - Preis pro Flasche **Mk. 1.50.** Zu be-
ziehen durch die Apotheken. Wo nicht erhältlich, direkt
durch die Fabrikanten. - **Broschüre kostenlos.**
Dr. A. Steiner & Schutze, Fa.abrik chem. pharmazent. Präparate,
Braunschweig.

Berwald senior,
Oldenburg, Gostorfstraße 4.
Keine Maus bleibt lebend!
Legen Sie „Ackerlon“ aus.
Wirkung frappant! Paket 50 S.
Adler-Drogerie, Wall 6.

Verlangen Sie
bei Ihrem Kaufmann
Prospekt der reizenden
Zugaben-Artikel,
welche Sie beim Ge-
brauch von
LIEBIG'S
Backpulver
Puddingpulver
Vanillinzucker
etc. gratis erhalten.
Zu haben bei
Joh. F. Wempe.

Schwache
Männer
sollten keinen Augenblick zögern,
sondern sofort „Fortisim“
nehmen. Glänzende Resultate!
Sofortige Wirkung! Näh. Aus-
kunft gratis d. K. Schönemann,
Berlin 163, Friedrichstr. 5.

Wanzen-
Ausrottung
durch **Karl Bock,**
Kammerjäger,
Bremen, Hohestr. 14.

FULGURAL
ärztlich empfohlen, magentstärkend, appetitan-
regend, vollständig unfehllich
Fulgural hat sich nachweislich vorzüglich bewährt bei:
Magenleiden, Verdauungsstörungen, Hautleiden,
Flechten, Nieren-, Leber- wie Blasenleiden, Hämorrhoi-
den, Geschwüren, skrofulösen Erscheinungen etc.
Fettlosigkeit.
Rp.: Faulbaum, Sennesbl., Hauhechel, Sassafras, Guajakch.,
Tausendgüldenkr., Minze je 10,0, Sassaaparill 20,0,
Schwefels. Magnes. 100,0, Bitterkl.- Schlüsselselbium-
Wacholder-, Süßholz-Extrakt, je 5,0, Zucker 50,0,
Spiritus 100,0, Wein zu 1000,0.
Glänzende Dankreihen. Denkbar bequemste An-
wendung. - Preis pro Flasche **Mk. 1.50.** Zu be-
ziehen durch die Apotheken. Wo nicht erhältlich, direkt
durch die Fabrikanten. - **Broschüre kostenlos.**
Dr. A. Steiner & Schutze, Fa.abrik chem. pharmazent. Präparate,
Braunschweig.

Berwald senior,
Oldenburg, Gostorfstraße 4.
Keine Maus bleibt lebend!
Legen Sie „Ackerlon“ aus.
Wirkung frappant! Paket 50 S.
Adler-Drogerie, Wall 6.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Adickes. - Rotationsdruck und Verlag: E. G. Büsing & Co., Oldenburg.